



NACHHALTIGKEITSBERICHT 2024

der **BERRANG** Gruppe
nach **ESRS**

BERRANG Nachhaltigkeitsbericht 2024

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	2
Tabellenverzeichnis	2
Abkürzungen.....	3
Vorwort der Unternehmensführung	4
Allgemein	5
BERRANG Gruppe im Überblick.....	5
Ausgangslage und strategische Ausrichtung.....	7
Verantwortung und Steuerung	8
Nachhaltigkeitsbericht 2024 - Vorgehensweise	10
Verankerung auf allen Ebenen	10
Stakeholder entlang der Wertschöpfungskette	10
Risikomanagement – zeitlicher Rahmen und finanzielle Risiken	13
IRO-Prozess und Methodik	14
Wesentliche Themen	16
E – Environment // Umwelt	17
Klimawandel und Klimaschutz	17
Auswirkungen auf die Umwelt.....	24
Kreislaufwirtschaft	25
Wasserressourcen	28
Biodiversität.....	30
S – Social // Soziales	31
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.....	31
Verhaltenskodex	32

Einbindung	33
Auswirkungen auf Arbeitskräfte	34
Mitarbeiter-Kennzahlen.....	35
Arbeitsplatzsicherheit und Chancengleichheit.....	37
Gesellschaft und betroffenen Gemeinschaften.....	42
G – Governance // Unternehmensführung	43
Unternehmenskultur und Managementsystem	43
Impressum	45

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Unternehmensleitung der BERRANG Gruppe	4
Abbildung 2: Berrang auf einen Blick	5
Abbildung 3: Unsere Kompetenzen	6
Abbildung 4: Unsere Wertschöpfungskette	6
Abbildung 5: Unsere Wertschöpfungskette	6
Abbildung 6: Roadmap Nachhaltigkeit	7
Abbildung 7: Leitungsorgane	8
Abbildung 8: Strategiepyramide	9
Abbildung 9: Unsere Stakeholder	11
Abbildung 10: Doppelte Wesentlichkeit Matrix	16
Abbildung 11: Emissionen Roadmap	17
Abbildung 12: Strommix	23
Abbildung 13: Zugehörigkeit und Fluktuation	34
Abbildung 14: Unfallstatistik 2024	37
Abbildung 15: Altersdiversität	38
Abbildung 16: KliMANetz	42

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Scope 1 & 2	22
Tabelle 2: Scope 3 & Total	22
Tabelle 3: Abfallkennzahlen	27
Tabelle 4: Wasserverbrauch	28
Tabelle 5: Geschlechtervielfalt	35
Tabelle 6: Mitarbeiter pro Land	35
Tabelle 7: Arbeitsbedingungen	36
Tabelle 8: Gemeldete Vorfälle	39
Tabelle 9: Lieferantenkodex	41

Abkürzungen

AEO-F	Authorised Economic Operator – Full 7
B2B	Business-to-Business 10, 41
BA	Betriebsanweisung 26
BHKW	Blockheizkraftwerk 22
CBAM	Carbon Border Adjustment Mechanism 14, 21
CDP	Carbon Disclosure Project 4
CoC	Code of Conducts 24
CSDDD	Corporate Sustainability Due Diligence Directive 7
CSRD	Corporate Sustainability Reporting Directive 4, 14
C-TPAT	Customs-Trade Partnership Against Terrorism 7
DEI	Diversity, Equity & Inclusion 13
DWA	Doppelten Wesentlichkeitsanalyse 13, 14
EEl	Edison Electric Institute 21
ERP	Enterprise Resource Planning 14
ESRS	European Sustainability Reporting Standards 5, 7, 8, 10, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 23, 24, 27, 29, 35
EU	European Union 7, 25, 43
GBU	Gefährdungsbeurteilung 26
GHG	Greenhouse Gas 17, 20, 21
GRI	Global Reporting Initiative 13, 14, 40
HR	Human Resources 14, 15
ILO	International Labour Organization 30, 31, 39, 40
IROs	Impacts, Risks & Opportunities 6, 9, 13, 14
IT	Information Technology 14, 30, 33
KLT	Kleinladungsträger 24
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen 19
KVP	kontinuierlichen Verbesserungsprozess 32, 33
LKW	Lastkraftwagen 23
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development 38, 39, 40
PPA	Power Purchase Agreement 19
SAQ 5.0	Sustainability Assessment Questionnaire 5.0 4
SBTi	Science Based Targets Initiative 18
SDG	Sustainable Development Goals 39
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound 8
SWOT	Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats 15
USA	United States of America 5, 21, 25, 34
VDA	Verband der Automobilindustrie 25

Vorwort der Unternehmensführung

Für uns als Familienunternehmen ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Anspruch, sondern ein Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Wir tragen eine besondere Verantwortung gegenüber kommenden Generationen und möchten sicherstellen, dass unser Handeln langfristig Werte schafft. Wir sind überzeugt, dass nachhaltiges Wirtschaften ein Schlüssel für langfristigen Erfolg ist. Ein transparenter Nachhaltigkeitsbericht zeigt unseren Stakeholdern, wie wir dieser Verantwortung gerecht werden und bietet eine gute Grundlage für kontinuierliche Verbesserung.

Auch in Zeiten regulatorischer Unsicherheiten haben wir unser Nachhaltigkeitssystem konsequent weiterentwickelt und noch stärker an den Anforderungen der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ausgerichtet.

Die Einschätzungen der Doppelten Wesentlichkeitsanalyse haben unseren Weg bestätigt: Unser Fokus auf Klima und Umwelt ist richtig und führt zu einem positiven Beitrag zu einer nachhaltigen Zukunft. Zugleich haben wir mit Maßnahmen in die Cybersicherheit einen weiteren wesentlichen Bereich gestärkt, um den Schutz unserer Kunden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dauerhaft zu gewährleisten.

Im Berichtsjahr 2024 haben wir unsere Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt, konkretisiert und bis 2035 fortgeschrieben. Aufbauend auf unserer bestehenden Net-Zero-Roadmap haben wir klare Meilensteine definiert, um unsere Ziele zu erreichen. Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigen auch unsere externen Bewertungen: Zum sechsten Mal in Folge haben wir die Silbermedaille von EcoVadis erhalten, im aktuellen SAQ 5.0 von Drive Sustainability sind wir erneut hervorragend bewertet worden und haben uns im CDP Score auf „B“ verbessert.

Der vorliegende Bericht gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten des Jahres 2024. Er zeigt, wie wir unsere



Abbildung 1: Unternehmensleitung der BERRANG Gruppe

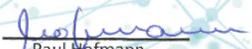
Strategie geschärft und konkrete Maßnahmen umgesetzt haben, um ökologische, soziale und ökonomische Ziele messbar voranzubringen.

Insgesamt sind wir überzeugt, dass die nachhaltige Ausrichtung unseres Unternehmens entscheidend für eine erfolgreiche Zukunft ist. Gleichzeitig braucht es verlässliche Rahmenbedingungen: eine freie und faire Wirtschaft, verlässliche globale Handelswege weltweit sowie ein Klima des Vertrauens in unternehmerisches Handeln. Dafür braucht es weniger Regulierung, weniger Berichtspflichten und mehr wirtschaftliche Dynamik.

Wir laden Sie ein, mehr über unsere Entwicklungen und Aktivitäten zu erfahren, und freuen uns auf den offenen Austausch mit Ihnen.


Benjamin Berrang


Dominique Gründler


Paul Hofmann


Benedikt Berrang


Peter Hofmann


Joachim Hermes

Allgemein

BERRANG Gruppe im Überblick

ESRS 2 BP-1; ESRS 2 SBM-1

Die BERRANG Gruppe wurde vor über 75 Jahren von Karl Berrang gegründet. Die Geschäftsführung wird seit Beginn durch Familienmitglieder gestellt, wodurch BERRANG nicht nur ein Unternehmen in Familienbesitz, sondern auch ein familiengeführtes Unternehmen ist. Diese Struktur ermöglicht eine unabhängige, langfristig ausgerichtete und nachhaltige Unternehmensentwicklung, bei der wirtschaftlicher Erfolg, soziale Verantwortung und ökologische Belange eng miteinander verbunden sind.

Der vorliegende Bericht stellt den ersten Nachhaltigkeitsbericht der BERRANG Gruppe nach den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) dar und wurde auf konsolidierter Basis erstellt. Er ist Ausdruck unseres Selbstverständnisses, wie Nachhaltigkeit systematisch in unsere Geschäftsprozesse integriert ist und wie diese kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die Berichterstattung basiert auf dem Prinzip der doppelten Wesentlichkeit und wurde unter Einbeziehung relevanter Stakeholder erstellt. Dabei wurden sowohl die finanziellen Auswirkungen als auch die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft berücksichtigt.

Im Berichtsjahr 2024 gab es keine signifikanten Änderungen innerhalb der BERRANG Gruppe oder der Wertschöpfungskette.

Die BERRANG Gruppe umfasst Standorte in **Deutschland, Frankreich, Polen, den USA und China**. Der Bericht bezieht sich auf die gesamte Unternehmensgruppe.

Mit Hauptsitz in Mannheim und weiteren Niederlassungen in München, Stuttgart, Freiburg, Hannover, Nürnberg und Chemnitz ist die **BERRANG SE** deutschlandweit präsent.

Die **BERRANG Holding Verwaltungsgesellschaft mbH** umfasst folgenden international tätige Tochterfirmen:

- Dürkes & Obermayer GmbH
- BERRANG Inc. (USA)
- BERRANG France SARL
- BERRANG Trading (Shanghai) Co., Ltd.
- BERRANG Polska Sp. zo.o.

Im Berichtsjahr 2024 erwirtschaftete die BERRANG Gruppe rund 343 Mio.€ mit knapp über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.



Abbildung 2: Berrang auf einen Blick

Als global agierender, hersteller- und technologie-unabhängiger Lösungspartner liefert BERRANG verbindungstechnische High-End-Lösungen und Engineering-Leistungen. Ziel ist es, Kunden dabei zu unterstützen, komplexe technische Herausforderungen zu meistern und ihre Innovations- und Leistungsfähigkeit nachhaltig zu steigern. Der Fokus liegt auf Schlüsselbranchen wie Medizintechnik, Energietechnik, Spezialmaschinenbau, Luft- und Raumfahrt, Optoelektronik, Landtechnik sowie Mobilität und Transportation. Mit einem Leistungsspektrum von Norm- und Zeichnungsteilen über C-Teile-Management und Baugruppenmontage bis hin zu ganzheitlichem Engineering-, Supply-

Chain- und Qualitätsmanagement positioniert sich BERRANG als strategischer Lösungspartner führender Technologieunternehmen.

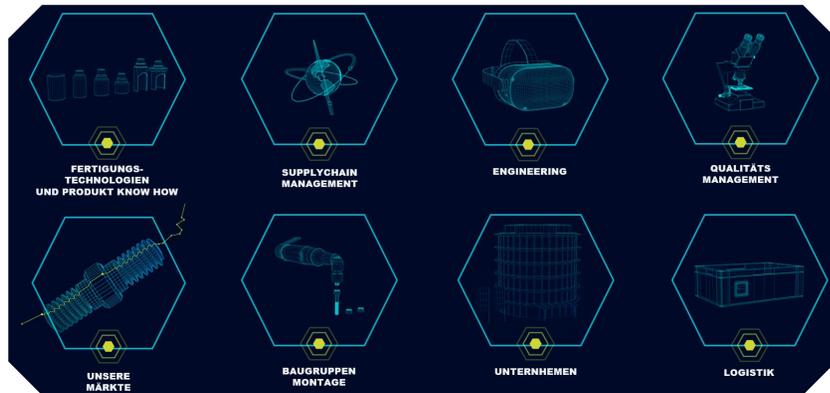


Abbildung 3: Unsere Kompetenzen

Der Nachhaltigkeitsbericht der BERRANG Gruppe berücksichtigt **wesentliche Auswirkungen, Risiken und Chancen (IROs)** entlang der Wertschöpfungskette. Dabei werden sowohl vorgelagerte Bereiche wie die Beschaffung von Komponenten, teilweise Rohmaterial als auch

nachgelagerte Aspekte betrachtet. Die Bewertung erfolgt auf Basis einer gruppenweiten Wesentlichkeitsanalyse sowie unter Berücksichtigung der gesetzlichen Sorgfaltspflichten. Unsere Kernprodukte – mechanische Verbindungselemente – sind von Natur aus ressourcenschonend, da sie häufig für lösbare Verbindungen verwendet werden und somit ideal für Recyclingprozesse geeignet sind. Gebrauchte Produkte werden in Form von Schrott im Sinne der „Circular Economy“ bei der Herstellung von Stahl im Schmelzprozess hinzugegeben. In Zusammenarbeit mit Kunden aus technologisch anspruchsvollen Branchen, wie Medizintechnik, Energietechnik, Luft- und Raumfahrt sowie E-Mobilität, werden Lösungen entwickelt, die ökologische Anforderungen mit hoher technischer Leistungsfähigkeit verbinden.

Geografisch konzentriert sich BERRANG auf Märkte in Europa, Nordamerika und Asien. In diesen Regionen werden Nachhaltigkeitsziele durch lokale Optimierung von Lieferketten, Reduktion von Transportemissionen und standortspezifische Maßnahmen zur Energieeffizienz verfolgt.



Abbildung 4: Unsere Wertschöpfungskette

Ausgangslage und strategische Ausrichtung

ESRS 2 BP-2;

Ergebnisse, Daten und Fakten aus unserem integrierten Managementsystem bilden die verlässliche Grundlage für die Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Die BERRANG Gruppe erfüllt eine Vielzahl internationaler und europäischer Standards und hält folgende Zertifizierungen:

- Qualitätsmanagementsystem (ISO 9001)
- Umweltmanagementsystem (ISO 14001)
- Qualitätsmanagement in der Automobilindustrie (IATF 16949)
- Luftfahrt- und Raumfahrt-Qualitätsmanagement (EN 9120)
- Energetische Bewertung nach Energieaudit (DIN EN 16247-1)
- Arbeitsschutzmanagementsystem (ISO 45001)
- Informationssicherheit in der Automobilindustrie (TISAX).

Externe Audits und Zertifizierungen bestätigen die Qualität unserer Prozesse. Zusätzlich bestehen standortspezifische Zertifikate wie C-TPAT, AEO-F und „Bekannter Versender“.

Wir sind nach aktueller Gesetzeslage nicht verpflichtet, einen Nachhaltigkeitsbericht gemäß ESRS zu erstellen. Die Berichterstattung erfolgt daher vollständig freiwillig. Ebenso unterliegen wir keiner

finanziellen Berichtspflicht im Sinne der EU-Taxonomie-Verordnung. Aufgrund des bekannten Umfangs und der Komplexität der ESRS-Vorgaben, die die Ressourcen mittelständischer Unternehmen wie unseres übersteigen, haben wir im Rahmen der Übergangsregelungen „Phase-in“ die zulässigen Vereinfachungen der Berichterstattung genutzt. Dabei konzentrieren wir uns zunächst auf vorhandene Daten und etablierte Prozesse. Die Phase-in-Periode nutzen wir gezielt, um unsere Datenbasis schrittweise zu erweitern.

Das Geschäftsmodell und die Strategie von BERRANG berücksichtigen die Auswirkungen auf Umwelt, Energie und Klima als zentrale Nachhaltigkeitsaspekte. Diese Themen sind als wesentlich anzusehen, da sie sowohl durch gesetzliche Anforderungen als auch durch Erwartungen von Stakeholdern – insbesondere Kunden – sowie durch die strategische Ausrichtung des Unternehmens getrieben sind. Hinzu kommen spürbare wirtschaftliche und finanzielle Effekte und Vorteile etwa im Bereich Resilienz, Energieeffizienz und Fachkräftebindung. Wir gehen davon aus, dass künftig auch soziale Aspekte stärker in den Fokus rücken werden, etwa durch regulatorische Entwicklungen wie die Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) der EU oder den demografischen Wandel. Ebenso erwarten wir, dass externe Umwelteinflüsse unsere Geschäftstätigkeit zunehmend betreffen. Daher überprüfen wir in regelmäßigen Abständen unsere strategische Ausrichtung, um frühzeitig auf relevante Nachhaltigkeitsentwicklungen reagieren zu können.



Abbildung 6: Roadmap Nachhaltigkeit

Verantwortung und Steuerung

ESRS 2 GOV-1; ESRS 2 GOV-2; ESRS 2 GOV-3; ESRS 2 G1-GOV1

Wir verfolgen eine Vielzahl von Maßnahmen zur Ermittlung, Überwachung, Vermeidung und Minderung tatsächlicher oder potenzieller negativer Auswirkungen in Bezug auf wesentliche Nachhaltigkeitsaspekte – insbesondere Umwelt, Energie und Klima. Diese Maßnahmen sind regional und standortspezifisch ausgestaltet und werden über Managementpläne mit klaren Zeitrahmen, Zieldefinitionen und Wirksamkeitsprüfungen gesteuert. Die Ziele sind in der Regel SMART formuliert und basieren sowohl auf quantitativen als auch qualitativen Indikatoren. Viele der Maßnahmen stammen aus etablierten Umwelt- und Energiemanagementsystemen sowie aus der IATF 16949 und werden aktiv gelebt und weiterentwickelt. Einzelprojekte und lokale Initiativen tragen dabei zum Gesamtfortschritt bei. Unser übergeordnetes Ziel ist die Klimaneutralität bis 2039. Die Maßnahmen, um diese zu erreichen, werden regelmäßig überprüft und bei veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Umsetzung und Zielerreichung wird jährlich im globalen Managementreview anhand der Balanced Scorecard und des Erfüllungsgrads der Managementpläne für alle Standorte und Fachbereiche bewertet.

BERRANG erhebt und überwacht eine Vielzahl quantitativer und qualitativer Kennzahlen entlang der wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte. Dazu zählen Umweltkennzahlen wie CO₂-Emissionen, Strom- und Gasverbrauch, Wasserverbrauch und Abfallmengen. Im sozialen Bereich erfassen wir unter anderem Fluktuationsraten, Arbeitsunfälle, Gesundheitskennzahlen, Schulungsstunden pro Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Beschwerden im Rahmen des Compliance-Managements. Ergänzt wird dies durch klassische Qualitätskennzahlen, Lieferantenbewertungen und strategische KPIs zur Steuerung unserer Wertschöpfungskette. Finanzkennzahlen wie Investitionsvolumen und Effizienzkenzahlen fließen ebenfalls ein.

In der BERRANG Gruppe ist die Vertretung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über lokal organisierte Betriebsräte an verschiedenen deutschen Standorten sowie an den internationalen Standorten nach

den landestypischen Ausprägung gewährleistet. Diese Gremien stehen in regelmäßigem Austausch mit der Geschäftsführung und bringen die Interessen der Belegschaft in relevante Entscheidungsprozesse ein.

Die Mitglieder der Unternehmensleitung der BERRANG Gruppe verfügen über langjährige Erfahrung in der Automobil- und Industriebranche sowie fundierte Kenntnisse in den für das Unternehmen relevanten Produktgruppen.



Abbildung 7: Leitungsorgane

Die Geschäftsführung trägt die Gesamtverantwortung für die strategische Ausrichtung und operative Steuerung des Unternehmens. Sie legt die unternehmerischen Grundsätze fest, trifft Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Unternehmens wie z.B. in Bezug auf zu Investitionen, Innovationen und Nachhaltigkeitszielen und stellt sicher, dass alle Aktivitäten im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben und ethischen Standards des Unternehmens stehen. Darüber hinaus überwacht sie Risiken und Chancen entlang der globalen Wertschöpfungskette und ist für die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in relevante Geschäftsprozesse verantwortlich.

Die Geschäftsführung ist zudem verantwortlich für die Umsetzung der unternehmenspolitischen Grundsätze, dazu zählen die Bereiche Integrität, Compliance, Nachhaltigkeit und verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Ihr Fachwissen wird durch kontinuierliche Weiterbildung und den aktiven Austausch in branchenspezifischen Netzwerken ergänzt. Die Einbindung externer Expertise sowie die regelmäßige

Auseinandersetzung mit regulatorischen Entwicklungen und Best Practices tragen dazu bei.

Die Unternehmensleitung wird regelmäßig durch die Stabsstelle Nachhaltigkeit über wesentliche Nachhaltigkeitsthemen informiert. Dies umfasst insbesondere die Überwachung und Bewertung von IROs, die Umsetzung der unternehmerischen Sorgfaltspflicht sowie die Wirksamkeit der beschlossenen Maßnahmen und Zielsetzungen. Die Berichterstattung erfolgt regelmäßig im Rahmen strukturierter Management-Reports.

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Management Reviews werden die Leitung der Zentralfunktionen und die Standortverantwortlichen der BERRANG Gruppe über die Entwicklungen im Bereich Nachhaltigkeit informiert.

BERRANG berücksichtigt die wesentlichen IROs systematisch bei der strategischen Steuerung des Unternehmens. Nachhaltigkeitsaspekte fließen regelmäßig in die Bewertung von Investitionsentscheidungen, Standortentwicklungen und wesentlichen Geschäftsbeziehungen ein. Die Stabsstelle Nachhaltigkeit bereitet relevante Informationen auf und stellt diese in strukturierter Form für strategische Diskussionen und Entscheidungsprozesse bereit.

Im Rahmen des Risikomanagements werden IROs als integraler Bestandteil der Risikoanalyse betrachtet. Dabei werden mögliche Zielkonflikte – etwa zwischen ökologischen Anforderungen und wirtschaftlicher Effizienz – offen diskutiert und abgewogen. Entscheidungen erfolgen unter Berücksichtigung dieser Kompromisse, mit dem Ziel, langfristige Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Stabilität in Einklang zu bringen und das Ziel der Unternehmenssicherung zu verfolgen.

Das langfristige Bestehen und die nachhaltige Entwicklung des Familienunternehmens sind zentrale Werte, die als Anreiz weit über individuelle monetäre Vergütung hinausgehen.



Abbildung 8: Strategiepyramide

Nachhaltigkeitsbericht 2024 - Vorgehensweise

Verankerung auf allen Ebenen

ESRS 2 GOV-4; ESRS 2 GOV-5

Die BERRANG Gruppe hat Prozesse etabliert, um potenzielle und tatsächliche Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft zu identifizieren, zu bewerten und zu steuern. Dieser Prozess ist in die strategische Planung, das Risikomanagement sowie die operative Umsetzung integriert.

Die wichtigsten Elemente unserer unternehmerischen Sorgfaltspflicht sind in verschiedenen Verfahrens- und Arbeitsanweisungen und Prozessen verankert und werden allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Dazu zählen unser Leitbild, die Unternehmensstrategie mit Vision und Mission, der Verhaltenskodex, das Managementhandbuch, unsere Unternehmenspolitiken in den Bereichen Management, Qualität, Umwelt, Energie, Sicherheit und Datenschutz, die Arbeitsordnung sowie standortspezifische Regelwerke. Die Umsetzung erfolgt über ein strukturiertes, integriertes Managementsystem, welches Risiken identifiziert, Maßnahmen ableitet und deren Wirksamkeit regelmäßig prüft. Die Ergebnisse fließen in das jährliche Managementreview ein. Die Kommunikation erfolgt über das Intranet, Aushänge, das Dokumentenmanagementsystem, Schulungen und den veröffentlichten Nachhaltigkeitsbericht.

Die wesentlichen Elemente sind in verschiedenen Abschnitten der Nachhaltigkeitserklärung dokumentiert:

- Die Wesentlichkeitsanalyse (siehe Abschnitt GOV-2) bildet die Grundlage für die Identifikation relevanter Nachhaltigkeitsthemen.
- Die Bewertung von Risiken und Chancen (siehe GOV-5) erfolgt anhand definierter Kriterien und fließt in die strategische Steuerung ein.
- Die Umsetzung der Sorgfaltspflicht entlang der Wertschöpfungskette wird im Abschnitt BP-1 beschrieben.

- Die Wirksamkeit von Maßnahmen und Zielerreichung wird regelmäßig durch ein Monitoring überprüft und in GOV-2 dargestellt.
- Die Stabsstelle Nachhaltigkeit koordiniert diesen Prozess gruppenweit und berichtet regelmäßig an die Geschäftsführung. Die Integration in die Governance-Struktur stellt sicher, dass Nachhaltigkeitsaspekte systematisch berücksichtigt und weiterentwickelt werden.

• Unsere Steuerung der Nachhaltigkeitsberichterstattung umfasst die Identifikation, Bewertung und Priorisierung von Risiken und Chancen, die die Qualität, Vollständigkeit und Aussagekraft der Nachhaltigkeitsinformationen beeinflussen können. Es ist in das bestehende unternehmensweite Risikomanagement integriert und wird durch die Stabsstelle Nachhaltigkeit koordiniert.

Zu den zentralen Bestandteilen zählen:

- ein regelmäßiges Monitoring relevanter Nachhaltigkeitskennzahlen und Zielerreichung,
- interne Abstimmungsprozesse mit den Fachabteilungen zur Datenvalidierung, die Anwendung von Schätzmethoden und Plausibilitätsprüfungen bei unvollständigen Daten,
- sowie die Dokumentation und Nachverfolgbarkeit aller berichtsrelevanten Informationen.

Stakeholder entlang der Wertschöpfungskette

ESRS 2 BP-1; ESRS 2 SBM-2; ESRS 2 SBM-3

BERRANG ist als Anbieter von Lösungen in der Verbindungstechnik im B2B-Bereich ein zentrales Bindeglied in der industriellen Wertschöpfungskette. Unsere Produkte werden von Kunden weiterverarbeitet und verbaut, weshalb wir zur nachgelagerten Wertschöpfungskette keine direkte Beziehung haben – außer über den engen Austausch mit unseren Kunden zur Umsetzung technischer, qualitativer und strategischer Anforderungen. Vorgelagert arbeiten wir eng mit unseren Lieferanten zusammen, um die Machbarkeit und Effizienz unserer Lösungen sicherzustellen. Unser Ziel ist es, durch

diese enge Zusammenarbeit Flexibilität, Qualität und Zuverlässigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu erzielen.

Im Dialog mit Stakeholdern – insbesondere Kunden, Lieferanten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – setzt BERRANG auf transparente Kommunikation, gemeinsame Zieldefinitionen und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Nachhaltigkeit wird dabei nicht nur als unternehmerische Verantwortung verstanden, sondern als integraler Bestandteil der Wertschöpfung und Innovationsstrategie.

Die BERRANG Gruppe organisiert die Einbindung ihrer Interessenträger systematisch und strukturiert. Im Rahmen des unternehmensweiten Management-Review-Prozesses erfolgt eine regelmäßige Überprüfung.

Dabei werden bestehende Beziehungen analysiert, neue interessierte Parteien identifiziert und Anforderungen aktualisiert oder ergänzt. Dieser Prozess zielt darauf ab, dass Veränderungen im Marktumfeld, regulatorische Entwicklungen sowie Erwartungen von Kunden, Lieferanten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und weiteren Anspruchsgruppen erkannt und in die strategische Ausrichtung des Unternehmens integriert werden. Mit dem Nachhaltigkeitsbericht erweitern wir den Blick und betrachten zusätzlich zu den interessierten Parteien einen breiteren Stakeholderkreis.



Abbildung 9: Unsere Stakeholder

Die Ergebnisse der Überprüfung der Anforderungen der Interessierten Parteien werden den Leitungsorganen systematisch zur Verfügung gestellt. So erhalten diese einen fundierten Überblick über die Standpunkte der betroffenen Interessenträger in Bezug auf die nachhaltigkeitsbezogenen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit. Dies ermöglicht eine informierte Entscheidungsfindung und die strategische Berücksichtigung relevanter Stakeholder-Perspektiven.

Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse der BERRANG Gruppe wurden zentrale Nachhaltigkeitsthemen identifiziert, die sich entlang des Geschäftsmodells, der eigenen Tätigkeiten, in Bezug auf die Stakeholder, sowie der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette konzentrieren. Die Analyse basiert auf dem Prinzip der doppelten Wesentlichkeit und berücksichtigt sowohl die Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft als auch die finanziellen Risiken und Chancen für das Unternehmen.

Wesentliche Auswirkungen und Risiken ergeben sich insbesondere in folgenden Bereichen. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung von Maßnahmen, Zielsetzungen und Steuerungsmechanismen ein.

- Vorgelagerte Wertschöpfung: Chancen und Risiken im Bereich nachhaltige Beschaffung, Lieferantenverantwortung, Materialverfügbarkeit und Scope-3-Emissionen.
- Eigene Tätigkeiten: Auswirkungen durch Energieverbrauch, Ressourceneinsatz, Abfallmanagement, Arbeitssicherheit und Compliance.
- Nachgelagerte Wertschöpfung: Chancen durch recyclingfähige Produktlösungen, CO₂-optimierte Verbindungstechniken und die Unterstützung nachhaltiger Kundenanwendungen.

Als Reaktion auf die ersichtlichen Chancen und Risiken aus der Doppelte Wesentlichkeitsanalyse hat die BERRANG Gruppe bereits Maßnahmen ergriffen, darunter:

- die Einführung einer gruppenweiten Nachhaltigkeitsstrategie und deren Monitoring, dies beinhaltet u.a. ökologische und soziale Kennzahlen im strategischen Zielsystem.

- die Schulung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Führungskräften zu Nachhaltigkeitsthemen, sowie die Planung konkreter Projekte zur Reduktion von Scope-1-2 Emissionen.

Diese Maßnahmen tragen dazu bei, Risiken zu minimieren, Chancen zu nutzen und die langfristige Wettbewerbsfähigkeit unter Berücksichtigung nachhaltiger Anforderungen zu sichern.

Unsere Geschäftstätigkeit hat direkte und indirekte Auswirkungen auf Menschen und Umwelt, auch wenn wir selbst keine Produktion betreiben. Die negativen Effekte entstehen vor allem durch den Energieverbrauch für das Unterhalten unserer Gebäude – insbesondere Heizung, Beleuchtung und Klimatisierung – sowie durch Emissionen aus Transport und Logistik. Diese Emissionen, einschließlich solcher aus vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen, tragen zu Luftverschmutzung und Klimawandel bei. Zusätzlich kann der Fachkräftemangel die Arbeitsbelastung erhöhen und sich negativ auf die Qualität und das Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auswirken. Diese Auswirkungen sind überwiegend kurzfristig bis mittelfristig und stehen in engem Zusammenhang mit unserem Geschäftsmodell, das auf effiziente Lieferketten und Logistik angewiesen ist.

Gleichzeitig ergeben sich durch unsere Strategie und Unternehmenskultur zahlreiche positive Wirkungen. Wir setzen auf Maßnahmen zur Reduktion von Emissionen, die sowohl unsere eigenen Standorte als auch die Wertschöpfungskette betreffen. Der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energien sowie die konsequente Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und bindender Verpflichtungen tragen zur Verringerung von Umweltbelastungen und zur Sicherstellung von Menschenrechten bei. Darüber hinaus fördern wir Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Chancengleichheit, sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Diese Maßnahmen verbessern das Arbeitsumfeld und stärken unsere Attraktivität als Arbeitgeber.

Ein besonders wichtiger Aspekt ist der Schutz sensibler Daten. Wir setzen auf höchste Standards in Datenschutz und Cyber Security, einschließlich der TISAX-Zertifizierung, die für uns als Unternehmen von zentraler Bedeutung ist. TISAX gewährleistet die Sicherheit vertraulicher Informationen. Damit schützen wir nicht nur die Daten unserer Kunden, sondern auch die Privatsphäre und Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dieser Schutz ist essenziell für das Vertrauen in unsere Geschäftsbeziehungen und für die Integrität unserer Prozesse.

Weitere positive Effekte entstehen durch nachhaltige Beschaffungspraktiken, die Sicherstellung von Produktsicherheit und Kundenzufriedenheit sowie eine transparente Berichterstattung über Nachhaltigkeitsmaßnahmen. Diese Wirkungen sind teils kurzfristig, teils mittelfristig und langfristig relevant und eng mit unserer strategischen Ausrichtung verbunden.

Risikomanagement – zeitlicher Rahmen und finanzielle Risiken

Insgesamt lassen sich die erwarteten Auswirkungen in drei Zeithorizonte einordnen: kurzfristig (0–2 Jahre) bei Themen wie Compliance, Arbeitssicherheit und Energieverbrauch; mittelfristig (2–5 Jahre) bei Maßnahmen zur Emissionsreduktion und DEI-Initiativen; langfristig (>5 Jahre) bei der Umstellung auf erneuerbare Energien und dem Aufbau nachhaltiger Lieferketten. Gleichzeitig bewerten wir finanzielle Auswirkungen in mehreren Stufen von „unbedeutend“ ohne Schaden bis „katastrophal“. Diese Kombination aus zeitlicher und finanzieller Perspektive macht unser Risikomanagement robust.

Während die negativen Effekte vor allem aus dem Unterhalt unserer Gebäude und externen Marktbedingungen entstehen, sind die positiven Wirkungen überwiegend strategisch motiviert und Ausdruck unseres Engagements für Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Wirtschaften. Kurzfristig erwarten wir finanzielle Auswirkungen durch steigende Abgaben im Bereich fossiler Energieträger. Diese Entwicklung kann sich auf unsere Kostenstruktur auswirken, vor allem im Zusammenhang mit Energie für Gebäudeunterhalt wie Heizung und Beleuchtung. Darüber hinaus beobachten wir die geopolitische Lage, da wir global wirtschaften und sourcen. Politische Instabilität oder Handelsrestriktionen könnten Einfluss auf unsere Lieferketten haben.

Unsere Strategie und unser Geschäftsmodell sind darauf ausgerichtet, wesentliche Auswirkungen und Risiken aktiv zu steuern und Chancen zu nutzen. Als familiengeführtes Unternehmen verfügen wir über eine hohe Anpassungsfähigkeit, die es uns ermöglicht, schnell auf regulatorische, technologische und gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren.

Ein robustes Risikomanagement und klare Compliance-Strukturen sichern uns gegen ökologische, soziale und Governance-Risiken ab. Dazu gehört auch der Schutz sensibler Daten durch höchste Cyber-Security-Standards wie TISAX, um die Sicherheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Kunden zu gewährleisten. Gleichzeitig nutzen wir Chancen durch eine Unternehmenskultur, Chancengleichheit und die

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördert. Dies stärkt unsere Arbeitgeberattraktivität und hilft, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Unsere Flexibilität und langfristige Ausrichtung ermöglichen es uns, nachhaltige Lösungen umzusetzen und gleichzeitig Wettbewerbsvorteile zu sichern.

Es handelt sich um den ersten Bericht nach ESRS mit einer durchgeführten Doppelten Wesentlichkeitsanalyse (DWA). Da dieser Prozess neu implementiert wurde, können im Vergleich zum vorangegangenen Berichtszeitraum noch keine Veränderungen der wesentlichen IROs ermittelt werden. Bereits in früheren Berichten nach GRI-Standard haben wir Wesentlichkeitsanalysen durchgeführt, die eine solide Grundlage für die aktuelle Bewertung bilden. Die DWA ergänzt diese bisherigen Ansätze und ermöglicht eine umfassendere Betrachtung der Auswirkungen, Risiken und Chancen.

IRO-Prozess und Methodik

ESRS 2 IRO-1; ESRS 2 IRO-2

Die Grundlage zur Ermittlung, Bewertung und Priorisierung wesentlicher IROs bildet die doppelte Wesentlichkeitsanalyse (DWA), die auf unserer bisherigen Wesentlichkeitsanalyse nach GRI aufbaut und durch interne sowie externe Faktoren ergänzt wurde.

Ausgangslage

Die Ermittlung der wesentlichen Informationen im Zusammenhang mit den als wesentlich bewerteten IROs erfolgte bei BERRANG in einem strukturierten, mehrstufigen Prozess, der sowohl interne als auch externe Perspektiven berücksichtigt.

Ausgangspunkt war die detaillierte Abbildung unserer Wertschöpfungskette sowie der relevanten Stakeholder entlang der Supply Chain. Darauf aufbauend wurden bestehende Managementsysteme wie ISO 9001, ISO 14001 und das Energieaudit nach DIN EN 16247-1 sowie regulatorische Anforderungen (z. B. Material Compliance (wie z.B. die Erfüllung der Anforderungen nach RoHS und REACH), Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, CBAM) systematisch einbezogen.

Im Sustainability Core Team wurde zunächst eine Long List potenziell relevanter Themen erstellt. Diese wurde hinsichtlich ihrer kurz-, mittel- und langfristigen Auswirkungen bewertet und mit einem Punktesystem zur IRO-Bewertung ergänzt. Externe Quellen wurden für eine Benchmarkbetrachtung herangezogen, um die interne Perspektive zu ergänzen und die externe Erwartungshaltung zu berücksichtigen. Zusätzlich wurden stichprobenartig Fragebögen an ausgewählte Kunden und Lieferanten versendet bzw. durch Experten vertreten, um weitere externe Einschätzungen einzuholen.

Die Auswahl der Berichtsinhalte orientiert sich an definierten Schwellenwerten. Ziel war es, eine belastbare Grundlage für die künftige Berichterstattung und Steuerung zu schaffen, die sowohl die internen Prioritäten als auch die externen Anforderungen widerspiegelt.

Methoden und Annahmen:

Die Identifikation erfolgt durch die DWA, unterstützt Branchenvergleiche innerhalb unserer CSRD-Software, interne Managementsysteme (Umwelt-, Energie-, Risikomanagement) sowie Controlling für die finanzielle Wesentlichkeit. Fachabteilungen bringen ihre spezifische Expertise ein: HR für soziale Themen, Einkauf und Technik für Produkthanforderungen und Lieferketten, Vertrieb und Marketing für Kundenthemen. Öffentliche Debatten, gesetzliche Entwicklungen sowie Informationen von Verbänden, Kunden und Lieferanten ergänzen den Prozess. Als Annahmen dienten ein Zeithorizont von drei Jahren, der Scope der Wertschöpfungskette und unsere Beeinflussbarkeit. Der erste ESRS-Bericht ist wesentlich detaillierter als frühere GRI-Berichte und kann so zusätzliche Transparenz schaffen, die für künftige Verbesserungen genutzt werden kann.

Datenquellen:

Wir nutzen interne Daten aus unseren Managementsystemen (Umwelt-, Energie-, Risikomanagement), IT- und ERP-Systemen sowie HR-Tools. Ergänzend greifen wir auf externe Quellen wie Branchenverbände, öffentliche Berichte, Websites von Kunden und Lieferanten sowie Informationen von Behörden und Industrie- und Handelskammern zurück.

Prozess und Fokus:

Der Prozess umfasst die Abbildung der Wertschöpfungskette, Stakeholder-Mapping, Bewertung der Auswirkungen im Unternehmenskontext und Priorisierung. Dabei berücksichtigen wir eigene Aktivitäten sowie die Wertschöpfungskette, insbesondere Einkaufsentscheidungen und Engineering, die Einfluss auf Lieferanten und Produkthanforderungen haben. Geografische Schwerpunkte bestehen nicht, außer bei Datenverfügbarkeit.

Priorisierung und Kriterien:

Negative Auswirkungen werden nach Schweregrad und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Positive Auswirkungen werden

anhand ihres erwarteten Nutzens und ihrer Realisierungswahrscheinlichkeit priorisiert. Für die Bewertung nutzen wir qualitative und quantitative Kriterien sowie Schwellenwerte, die sich an den ESRS-Vorgaben orientieren.

Risiken und Chancen:

Die Analyse finanzieller Risiken und Chancen erfolgt über unser Risikomanagementsystem. Risiken werden anhand einer Risikomatrix bewertet, die Schadenspotenzial (Sach-, Finanz-, Personen-, Image-Schaden) und Eintrittswahrscheinlichkeit kombiniert. Die Klassifizierung erfolgt in vier Kategorien von „kein Risiko“ bis „nicht annehmbares Risiko“, mit entsprechenden Maßnahmen wie Sofortmaßnahmen. Für strategische Themen nutzen wir zusätzlich SWOT-Analysen und das Turtle-Modell für Prozessanalysen.

Governance und Integration:

Die Entscheidungen erfolgen durch die Geschäftsführung und das Nachhaltigkeits-Core-Team in Abstimmung mit HR und Controlling. Kontrollmechanismen sind in den bestehenden Managementsystemen verankert. Der Prozess ist in das allgemeine Risikomanagement integriert und wird zur Bewertung des Gesamtrisikoprofils genutzt.

Änderungen und Aktualisierung:

Da dies der erste Bericht nach ESRS ist, können noch keine Veränderungen gegenüber dem Vorjahr festgestellt werden. Eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung ist künftig vorgesehen, um neue regulatorische und marktseitige Entwicklungen zu berücksichtigen.

Wesentliche Themen

Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse kommt BERRANG zu dem Schluss, dass bestimmte Umweltaspekte gemäß ESRS E und soziale Aspekte gemäß ESRS S für unsere Geschäftstätigkeit derzeit nicht wesentlich sind. Diese Einschätzung basiert auf unserer Unternehmensgröße, der Art unserer Tätigkeit und dem Standortprofil: Wir betreiben keine eigene Produktion, verursachen nur geringe direkte Emissionen und nutzen keine Flächen für landwirtschaftliche Zwecke. Dennoch erkennen wir die globale Relevanz dieser Themen ausdrücklich an.

Unser Einfluss als mittelständisches Unternehmen ist begrenzt, aber wir sind uns bewusst, dass metallbasierte Produkte entlang der Wertschöpfungskette Umweltwirkungen haben können. Ebenso erkennen wir unsere soziale Verantwortung innerhalb der Wertschöpfungskette an. Unsere Kunden, meist global agierende Industrieunternehmen, übernehmen hier eine aktive Steuerungsrolle, der wir folgen und die wir in unsere Prozesse übertragen.

Auch scheinbar nicht wesentliche Themen versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten positiv zu beeinflussen. Für nicht wesentliche Themen erfassen wir keine Indikatoren, möchten aber dennoch einen positiven Beitrag leisten – ganz im Sinne der „**Kraft der kleinen Schritte**“.

Übergangsrisiken und Chancen entstehen vor allem durch Kosten, Verfügbarkeit und Zukunftsfähigkeit von Materialien und Energieträgern sowie durch regulatorische Anforderungen. Chancen sehen wir in neuen Märkten wie Elektromobilität, erneuerbare Energien und digitalen Technologien. Risiken ergeben sich aus der Volatilität in Branchen wie Automobil und Energie sowie aus der Herausforderung, ältere Gebäude wirtschaftlich zu modernisieren. Die Bewertung erfolgt nach Wahrscheinlichkeit, Ausmaß und Dauer. Kurzfristig beschäftigen uns Themen wie steigende Energiekosten und CO₂-Preise, während langfristige Anpassungen kontinuierlich geplant werden. Wir erkennen, dass einige Maßnahmen beschleunigt umgesetzt werden konnten, das Tempo jedoch nicht dauerhaft haltbar ist.



Abbildung 10: Doppelte Wesentlichkeit Matrix

E – Environment // Umwelt

Klimawandel und Klimaschutz

E1 – ESRS 2 E1-IRO-1

Die BERRANG Gruppe bewertet ihre Auswirkungen auf den Klimawandel im Rahmen des gruppenweiten Nachhaltigkeitsmonitorings. Dabei liegt der Fokus auf der Erfassung und Analyse von Treibhausgasemissionen gemäß den Scopes 1, 2 und 3. Die Bewertung erfolgt anhand verfügbarer Daten, modellbasierter Schätzungen und Hochrechnungen, insbesondere im Bereich Scope 3, und wird regelmäßig aktualisiert und in Entscheidungsprozesse integriert.

Die Szenarien und strategischen Planungen werden regelmäßig überprüft und angepasst, um neue Erkenntnisse und regulatorische Entwicklungen zu berücksichtigen.

Die Bewertung unserer klimabezogenen Auswirkungen erfolgt auf Basis eines strukturierten Prozesses, der sowohl eigene Aktivitäten als auch die Wertschöpfungskette berücksichtigt. Treibhausgasemissionen werden nach dem GHG Protocol erfasst. Für Scope 1 und 2 nutzen wir eigene Verbrauchsdaten sowie Angaben der Energieerzeuger auf Rechnungen. Scope 3 wird seit mehreren Jahren mit dem Tool „Scope3Analyzer“ berechnet. Dieses Tool erstellt Emissionsfaktoren anhand von Werteflussdaten und dem Bezugsland. Bei Bedarf ergänzen wir die Berechnungen durch branchenspezifische Annahmen, beispielsweise aus Industrieverbänden wie dem deutschen Stahlverband. Zusätzlich achten wir, dort wo es sinnvoll ist, auf eine möglichst regionale Beschaffung, da unsere Standorte nahe bei den Kunden liegen und so kurze, effiziente Logistikwege ermöglichen.

Physische Risiken werden im Rahmen unseres integrierten Risikomanagements bewertet. Grundsätzlich können alle Standorte betroffen sein, da Klimarisiken global wirken. Offensichtliche Gefahren sind Hitzeeinwirkungen auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Extremwetterereignisse wie Starkregen und Hochwasser, die Gebäude und Infrastruktur beeinträchtigen, sowie Auswirkungen auf die

Lieferkette, etwa durch Niedrigwasser in Flüssen, das den Transport von Stahl und Energieträgern erschwert. Auch Trockenheit kann unsere Grundstücke und Grünflächen belasten. Standortbezogene Faktoren wie Grundwasserstress werden berücksichtigt. Die Bewertung erfolgt anhand Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenspotenzial, analog zu unserem Chancen- und Risikomanagement.

Vision 2039

E1 E1-1

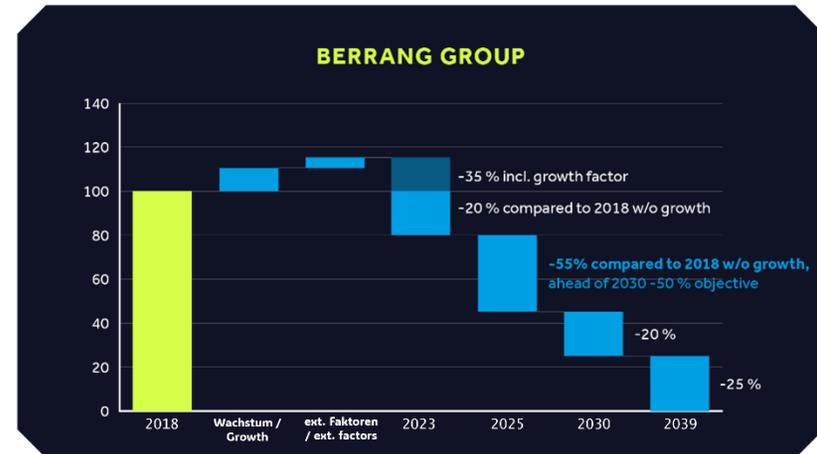


Abbildung 11: Emissionen Roadmap

Das Pariser Klimaabkommen, das 2015 von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedet wurde, setzt ein klares Zeichen für den globalen Klimaschutz. Ziel ist es, die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C, möglichst auf 1,5 °C, gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Auch wir leisten unseren Beitrag zu diesem globalen Ziel und verfolgen eine ambitionierte Umweltstrategie. Ein zentraler Bestandteil ist die angestrebte CO₂-Neutralität in den Bereichen Scope 1 und Scope 2 bis zum Jahr 2039. Dies umfasst sowohl direkte Emissionen aus eigenen Quellen als auch indirekte Emissionen aus eingekaufter Energie. Grundlage dafür sind ein systematisches Energiemanagement sowie ein kontinuierlich weiterentwickeltes

Umweltmanagement, das unsere betrieblichen Prozesse nachhaltig gestaltet.

Unsere Ziele sind derzeit nicht durch die Science Based Targets Initiative (SBTi) verifiziert. Dennoch orientieren sich unsere Maßnahmen an fundierten Prinzipien und tragen in ihrer Gesamtheit dazu bei, unsere Emissionen wirksam zu reduzieren und langfristig zu neutralisieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung eines Konzepts für Scope-3-Emissionen, insbesondere im vorgelagerten Bereich (Upstream). In den kommenden Jahren werden wir unsere Bemühungen entlang der Lieferkette weiter intensivieren, um eine realistische Emissionsreduktion auch in diesem Bereich zu erreichen. Damit verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz, der sowohl ökologische Verantwortung als auch wirtschaftliche Machbarkeit berücksichtigt.

Derzeit konzentrieren sich unsere Reduktionsmaßnahmen vorrangig auf die Emissionen in Scope 1 und Scope 2. Die größten Hebel liegen dabei im Stromverbrauch, im Energiebezug sowie in der Heizungsversorgung.

Besonders relevant sind unsere Standorte Mannheim, München und künftig Stuttgart, an denen diese Faktoren maßgeblich zur Emissionsbilanz beitragen. Dank der bereits 2024 abgeschlossenen Stromeinkäufe für die kommenden Jahre können wir schon heute bestätigen, dass wir durch den Bezug von Ökostrom das CO₂-Einsparungsziel von 50% bis 2030 als Meilenstein bereits im Jahr 2025 deutlich früher erreichen als in den Planungen vorgesehen.

Scope 3 stellt den größten Anteil der Emissionen im Handel sowie in Branchen dar, die in engem Zusammenhang mit der Stahlindustrie stehen. Aufgrund der Komplexität und der Vielzahl indirekter Einflussfaktoren streben wir zunächst eine belastbare Datenbasis an, bevor wir weitere konkrete Maßnahmen für Scope 3 verabschieden. Unser Ziel ist es, fundierte Entscheidungen zu treffen, die sinnvoll, wirksam als auch realistisch umsetzbar sind.

Unsere Produkte verursachen keine direkten Treibhausgasemissionen in der Nutzungsphase. Es handelt sich überwiegend um Verbindungselemente aus Metall, die selbst keine Energie verbrauchen und somit keine Emissionen freisetzen, wenn sie verwendet werden. Darüber hinaus sind unsere Produkte in der Regel recycelbar, was ihre Umweltwirkung über den gesamten Lebenszyklus hinweg deutlich reduziert.

Durch die hohe Materialqualität und Wiederverwertbarkeit leisten unsere Produkte einen Beitrag zur Ressourcenschonung und zur Kreislaufwirtschaft. Aus heutiger Sicht gefährden sie nicht die Erreichung unserer Emissionsreduktionsziele, da sie weder in der Nutzung noch in der Entsorgung relevante Emissionen verursachen.

Klimawandel als Chance

E1 MDR-P

Der Klimawandel bringt vielfältige Risiken wie Extremwetter, strengere gesetzliche Vorgaben und steigende Energiepreise mit sich, bietet aber auch Chancen für Innovation und Effizienz. Diese Herausforderungen begegnen wir systematisch im Rahmen unseres etablierten Umweltmanagementsystems nach DIN EN ISO 14001. Relevante Umweltaspekte wie Energieverbrauch und Emissionen werden regelmäßig bewertet, konkrete Ziele zur Emissionsreduktion festgelegt und entsprechende Maßnahmen in unsere betrieblichen Prozesse integriert. Zur Überwachung und kontinuierlichen Verbesserung nutzen wir ergänzend die DIN EN 16247, die strukturierte Energieaudits ermöglicht. Darüber hinaus bewerten wir das Thema Klimawandel auch im Rahmen unseres integrierten Managementsystems sowie im klassischen Risikomanagement auf Geschäftsführungsebene, um strategische Auswirkungen frühzeitig zu erkennen und gezielt zu steuern. Auch die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrachten wir als zentralen Aspekt – insbesondere im Zusammenhang mit klimabedingten Belastungen wie Hitze oder Extremwetter. Diese Themen sind im sozialen Bereich „S“ der ESRS verankert und werden bei uns ebenfalls berücksichtigt.

Der Anwendungsbereich unseres Konzepts zur Bewertung klimabezogener Risiken umfasst die gesamte Wertschöpfungskette, mit besonderem Fokus auf unsere direkten Aktivitäten sowie den vorgelagerten Bereich (Upstream). Ein wesentliches Risiko stellen potenzielle Lieferengpässe dar, die durch klimabedingte Ereignisse wie Extremwetter oder Ressourcenverknappung entstehen können. In unseren bisherigen Analysen wurden vor allem direkte Lieferanten berücksichtigt. Die erweiterte Wertschöpfungskette lässt sich aufgrund unserer Unternehmensgröße und der aktuellen Gesetzeslage, insbesondere der Befreiung von KMU von bestimmten Berichtspflichten, bislang nur eingeschränkt beeinflussen. Dennoch soll das Thema in den kommenden Jahren eine stärkere Rolle im Lieferantenmanagement spielen, um auch dort Transparenz und Resilienz gegenüber klimabedingten Risiken gezielt zu erhöhen.

Die Verantwortung für das Klimamanagementkonzept liegt bei der Unternehmensleitung, den Niederlassungsleitern, den Umweltmanagementbeauftragten und dem Einkauf. Um das Thema strukturiert und wirksam zu verankern, wurde zusätzlich eine eigene Stelle für das Nachhaltigkeitsmanagement geschaffen. Diese Rollenverteilung ermöglicht eine klare Zuständigkeit und fördert die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in strategische und operative Entscheidungen.

Klimakonzept

E1 E1-2; E1 MDR-A; E1 E1-3; E1 MDR-T

Ein zentraler Bestandteil unseres Konzepts ist die Beschaffung von Strom aus erneuerbaren Energien. Mit dieser Maßnahme erzielen wir die größten Effekte im Zusammenhang mit unseren CO₂-Emissionen. Im Jahr 2025 erfolgt dies über einen zertifizierten Grünstromtarif, für die Folgejahre Power Purchase Agreements (PPAs) abgeschlossen, um langfristige Versorgungssicherheit und zusätzliche Klimawirkung zu erzielen. Parallel dazu verfolgen wir das Ziel, unseren Energiebedarf kontinuierlich zu reduzieren und mittelfristig unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden – insbesondere im Bereich Heizung und Kühlung. Ergänzend planen wir die Installation von weiteren Photovoltaikanlagen an ausgewählten Standorten, um den Anteil eigenerzeugter erneuerbarer Energie weiter zu erhöhen.

Ein kontinuierlicher Zugang zu Finanzmitteln ist für die Umsetzung unserer Klimaschutzmaßnahmen von großer Bedeutung. Investitionen in energieeffiziente Technologien, die Umstellung auf erneuerbare Energien sowie Maßnahmen zur Elektrifizierung und Digitalisierung erfordern langfristige finanzielle Planung und Stabilität. Dabei greifen wir sowohl auf interne Budgets als auch auf externe Förderprogramme zurück. Zusätzlich hängt der Erfolg unserer Maßnahmen auch vom Ausbau und Erhalt der Versorgungsinfrastruktur ab – insbesondere durch Netzbetreiber, die eine zuverlässige und leistungsfähige Energieversorgung sicherstellen müssen. Damit sich diese Maßnahmen langfristig tragen, müssen sie bis zu einem gewissen Grad auch wirtschaftlich sein. Die Rentabilität ist ein entscheidender Faktor, um Klimaschutz dauerhaft in unsere Geschäftsprozesse zu integrieren und strategisch weiterzuentwickeln.

Emissionen

E1 E1-4; E1 E1-6

Unser Unternehmen hat die größten Emittenten innerhalb der Scopes 1 und 2 systematisch identifiziert. Auf dieser Grundlage wurde eine umfassende Kosten-Nutzen-Analyse durchgeführt, die sowohl wirtschaftliche als auch ökologische Aspekte berücksichtigt. Dabei zeigen sich erhebliche Potenziale für Kostenersparnisse und CO₂-Reduktionen, insbesondere durch die Umstellung auf emissionsärmere Energieträger.

Gleichzeitig ergeben sich Risiken aus der bestehenden Abhängigkeit von bestimmten Energiequellen, insbesondere im Hinblick auf Preisvolatilität und Versorgungssicherheit. Die zunehmenden Anforderungen von Kunden sowie gesetzliche Vorgaben verstärken den Handlungsdruck und bestätigen die strategische Relevanz unserer Maßnahmen zur Emissionsreduktion. Darüber hinaus bestehen finanzielle Risiken durch steigende Abgaben im Zusammenhang mit CO₂-Emissionen und Energiebezug, was die Notwendigkeit effizienter und klimafreundlicher Energielösungen zusätzlich unterstreicht.

Unser Emissionsreduktionsziel umfasst die Scopes 1 und 2. Wir streben bis zum Jahr 2039 Klimaneutralität in diesen Bereichen an, mit einem Zwischenziel von 50 Prozent Emissionsreduktion bis 2030. Derzeit stammen etwa 45 Prozent unserer Emissionen aus Scope 1 und rund 55 Prozent aus Scope 2. In den kommenden Jahren wird sich dieses Verhältnis deutlich verschieben, da die Scope-2-Emissionen durch den Bezug von erneuerbarem Strom nahezu vollständig entfallen werden. Die Emissionen werden in CO₂-Äquivalenten erfasst. Eine transparente Datenbasis ist durch unsere Energieversorger sowie durch anerkannte Datenbanken, zum Beispiel im Bereich Treibstoffe, gewährleistet.

Scope 3 wurde bislang noch nicht vollständig definiert. Perspektivisch orientieren wir uns an den Vorgaben der nationalen und europäischen Gesetzgebung.

Wir haben für Scope 1 und 2 das Jahr 2018 als Basisjahr gewählt, da es eine wirtschaftlich stabile und repräsentative Ausgangslage für unser Unternehmen darstellt. In diesem Jahr gab es keine extremen oder

außergewöhnliche Ereignisse, die unsere Emissionsdaten verzerrt hätten. Zur Validierung der Daten wurden relevante KPIs, wie z. B. CO₂-Emissionen auf Teilebene, gemeinsam mit ausgewählten Kunden überprüft. Zudem haben wir landestypische Werte, wie den Strommix unseres Energieversorgers, mit bundesweiten Durchschnittswerten verglichen, um die Aussagekraft und Repräsentativität der Ausgangsdaten sicherzustellen.

Scope 1: Reduktion des Gasbezugs durch Effizienzmaßnahmen und langfristig durch den Einsatz alternativer Technologien wie Wärmepumpen. Dies entspricht etwa einer Reduktion 750 t CO₂.

Scope 2: Optimierung der Strombeschaffung mit Fokus auf den Bezug von erneuerbaren Energien sowie die Elektrifizierung von Prozessen, um fossile Energieträger zu ersetzen. Dies entspricht etwa einer Reduktion 950 t CO₂.

Wir beabsichtigen, neue Technologien sowie mittelfristig auch alternative Antriebsarten für unsere Fahrzeugflotte einzuführen. Im Großen und Ganzen soll eine Elektrifizierung stattfinden, um uns von fossilen Energieträgern unabhängig zu machen und erneuerbare Energien klimaneutral zu beziehen.

Scope 3: Für unsere Organisation sind ausschließlich die Upstream-Kategorien des Scope 3 relevant. Eine direkte Datenerhebung bei Lieferanten erfolgt bislang nicht flächendeckend.

Seit 2021 nutzen wir jedoch den Scope3Analyzer zur Berechnung unserer Scope 3-Emissionen, wodurch wir belastbare Erkenntnisse über unsere Emissionsschwerpunkte gewinnen konnten.

Ein signifikantes Reduktionspotenzial unserer Emissionen sind Scope 3, Kategorie 1 zuzuordnen, "Eingekaufte Güter und Dienstleistungen" gemäß dem Greenhouse Gas Protocol (GHG Protocol).

Unser Unternehmen hat bislang keine unterschiedlichen Klimaszenarien berücksichtigt und plant dies derzeit auch nicht. Die wesentlichen Treiber für unsere Dekarbonisierungsstrategie ergeben sich aus den Branchen, in denen wir tätig sind – insbesondere der

Stahlindustrie als Hauptquelle unserer Rohstoffe sowie den Anforderungen und Entwicklungen in den Absatzmärkten unserer Kunden. Diese externen Faktoren haben direkten Einfluss auf unsere Handlungsoptionen und bestimmen maßgeblich die relevanten Hebel zur Emissionsreduktion.

Dennoch ist die Vergleichbarkeit der Emissionsdaten über die letzten Jahre nur eingeschränkt möglich. Gründe dafür sind unter anderem veränderte Datenverfügbarkeit, optimierte Berechnungsgrundlagen und die Weiterentwicklung unserer internen Datenbank. Insbesondere bei Scope 3 wurden zunächst grobe Annahmen wie der Energiemix in Beschaffungsländern verwendet; mit der Präzisierung des GHG Protocols und der Einführung des Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) zeigte sich 2024 eine teils mangelhafte Datenlage seitens der Lieferanten, die erst sukzessive verbessert werden konnte. Insgesamt basiert die Analyse auf einem Mix aus eigenen und öffentlich zugänglichen Daten. Ziel für 2024 und 2025 ist die möglichst genaue Erfassung des Ist-Zustands, um die Datenbasis in den Folgejahren weiter zu optimieren und unsere Lieferanten stärker zur Datenbereitstellung zu verpflichten.

Scope 1 Emissionen beruhen auf eigenen Messungen und Datenerhebung, beispielsweise die Verbrauchsdaten der Heizung oder der Fahrzeugflotte.

Scope 2 Emissionen beruhen in der Vergangenheit auf den Daten des GHG-Protocol. Die Daten des GHG Protocol sind auf einem sehr groben

Level und Lokale Besonderheiten konnten nicht berücksichtigt werden. Für das Berichtsjahr 2024 erstmals auf den Angaben der Stromlieferanten in Deutschland und Frankreich, für die Standorte in USA und China werden öffentliche Quellen genutzt. Beispielsweise der EEI Report (Edison Electric Institute) von South Carolina und der Strommix von Shanghai den Daten von [statista.com](https://www.statista.com)

Scope 3 Emissionen basieren auf den Berechnungen des Scope3Analyzer. Der Scope3Analyzer berechnet Emissionen, indem er Einkaufsumsätze mit branchenspezifischen Emissionsfaktoren multipliziert. So entsteht eine monetär basierte Schätzung der vorgelagerten CO_{2e}-Emissionen für jedes Land aus dem wir unsere Produkte beziehen.

Emissionen

					Etappenziele und Zieljahre				
Scope 1 & 2	Basis Jahr 2018	2023	2024	Δ 2023/ 2024	Δ 2018/ 2024	2030	2039	Einheit unit	
Scope-1-THG-Emissionen <i>scope 1 emissions</i>	1.139	755	737	-2,38%	-35,29%	-50%	-100%	tCO2e	
Scope-2-THG-Emissionen <i>scope 1 emissions</i>	847	873	973	11,45%				14,88%	tCO2e
Gesamt Scope 1 & 2 <i>Total Scope 1 & 2</i>	1.986	1.628	1.710	5,04%				-13,90%	tCO2e
THG-Emission pro 1€-Umsatz <i>GHG-emission per 1€-sales</i>	0,00000786	0,00000440	0,00000500					tCO2e	
THG-Emission p. Warenbewegung <i>GHG-emission p. goods movement</i>	0,00174000	0,00169000	0,00218000					tCO2e	

Tabelle 1: Scope 1 & 2

Scope 3	Basis Jahr 2021	2023	2024	Δ 2023/ 2024	Δ 2021/ 2024		
1 Einge kaufte Waren und Dienstleistungen <i>1 Purchased goods and services</i>	140.060	154.460	145.800	-5,61%	4,10%	Tbd	tCO2e
3 Energie- und brennstoffbezogene Aktivitäten (nicht in Scope 1 oder Scope 2 enthalten) <i>3 Fuel- and energy-related activities (not incl. in Scope 1 / 2)</i>	n/A	260	230	-11,54%			tCO2e
7 Pendeln der Arbeitnehmer <i>7 Employee commuting</i>	n/A	840	990	17,86%			tCO2e
Gesamt Scope 3 <i>Total Scope 3</i>	140.060	155.560	147.020	-5,49%	4,97%		tCO2e
Gesamt / Total Scope 1-3	142.046	157.188	148.730	-5,38%	4,71%		tCO2e

Tabelle 2: Scope 3 & Total

Energiebedarf

E1 E1-5

Im Rahmen unseres Umwelt- und Energiemanagements erfassen wir die Energieverbräuche aller Standorte monatlich. Der gesamte Energiebedarf umfasst sowohl den Stromverbrauch als auch den Brennstoffverbrauch. Unsere Brennstoffe basieren, mit einer Ausnahme, auf fossilen Energieträgern, in der Regel Erdgas. Ein Standort bezieht Fernwärme, die durch eine Holzpelletsanlage erzeugt wird.

Bisher war der Gesamtenergieverbrauch stark fossil geprägt: Wir sehen hierin einen wesentlichen Handlungsbedarf und haben die Dekarbonisierung unseres Energiemixes als strategisches Ziel definiert.

Die Umstellung von Energieerzeugung aus Gas auf erneuerbare Energien stellt eine komplexe Herausforderung dar. In den kommenden Jahren werden wir eine Roadmap entwickeln, um den Anteil erneuerbarer Energien zu steigern und unsere Abhängigkeit von fossilen Energieträgern weiter zu reduzieren.

Der größte Gasverbraucher ist das Blockheizkraftwerk (BHKW) am Standort Mannheim. Diese Technologie galt lange als innovativ, wird jedoch zunehmend aus Nachhaltigkeitssicht kritisch betrachtet. Vom gesamten Energiebedarf der Unternehmensgruppe, entfallen rund 1,5 GWh auf das BHKW.

Bis einschließlich des Jahres 2024 haben wir konventionellen Strom bezogen, da wir an einen langfristigen Vertrag gebunden waren, aus dem wir nicht vorzeitig aussteigen konnten. Wie aus dem Jahresbericht des Anbieters hervorgeht, ist die Nachfrage nach Strom in diesem Zeitraum deutlich gestiegen, während der Ausbau eigener Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien weitgehend stagnierte. Diese Entwicklung hat sich in den CO₂-Werten der gelieferten Standardprodukte niedergeschlagen:

Auf Basis der Ergebnisse des Jahres 2024 haben wir beschlossen, alle deutschen und französischen Standorte auf Ökostrombezug umzustellen. Die Umstellung erfolgt zunächst durch die Anpassung des bestehenden langfristigen Stromvertrags, sodass die Versorgung ab

2025 „grün gestellt“ wird. Für die Folgejahre konnten wir stattdessen Power Purchase Agreements (PPAs) abschließen. Darauf sind wir sehr stolz und freuen uns, im Bericht 2025 ausführlich darüber zu berichten.

Bezüglich des reinen Strombezugs in der BERRANG Gruppe lag im Jahr 2024 der Anteil von Ökostrom bei knapp 40 % unseres gesamten Stromverbrauchs. Zusätzlich stammen rund 13 % des Stromverbrauchs aus unserem eigenen BHKW am Standort Mannheim.

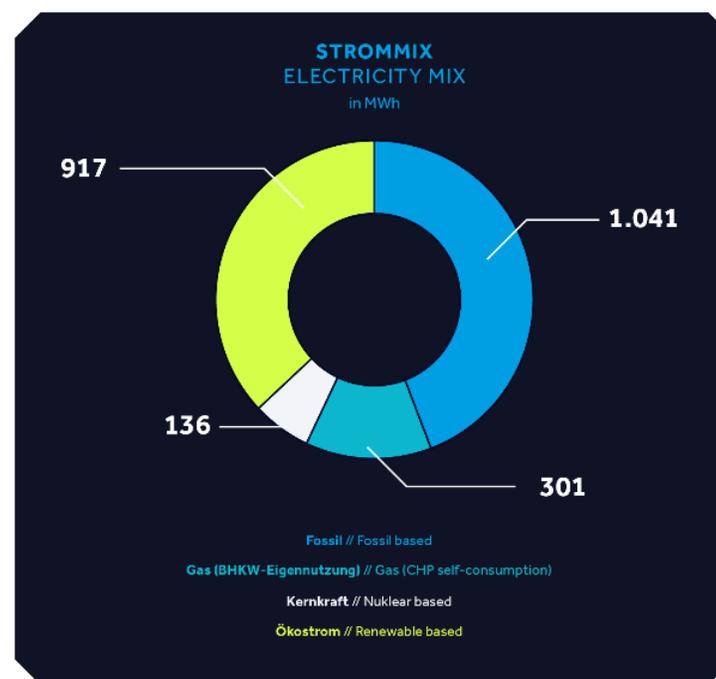


Abbildung 12: Strommix

Auswirkungen auf die Umwelt

E2 – ESRS 2 E2-IRO-; E2 MDR-A

Die BERRANG Gruppe ermittelt und bewertet wesentliche Auswirkungen auf Umweltverschmutzung im Rahmen ihrer Wesentlichkeitsanalyse und vor allem des Umweltmanagementsystems. Dabei werden relevante Emissionsquellen, eingesetzte Materialien und potenzielle Schadstoffe identifiziert, priorisiert und regelmäßig überwacht. Die Bewertung erfolgt anhand gesetzlicher Vorgaben, bindender Verpflichtungen, interner Umweltziele und Rückmeldungen von Stakeholdern.

Wir haben unsere Aktivitäten systematisch daraufhin überprüft, welche tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung bestehen – sowohl in der eigenen Geschäftstätigkeit als auch entlang der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette. Da wir nicht selbst produzieren, sind die direkten Umweltauswirkungen unserer Aktivitäten insgesamt gering. Relevanz besteht insbesondere in der Beschaffung: Bei der Auswahl unserer Lieferanten achten wir auf Umweltstandards, bevorzugen DIN EN ISO 14001-zertifizierte Unternehmen oder erwarten zumindest ein entsprechendes Commitment. Weitere potenzielle Auswirkungen ergeben sich aus unserer Energieversorgung, dem Fuhrpark im Rahmen logistischer Prozesse sowie bei Neu- oder Umbauten von Standorten. Der Einsatz von Chemikalien erfolgt ausschließlich in sehr geringen Mengen und unter kontrollierten Bedingungen. Zudem verfügen wir über ein Abfallmanagementsystem und optimieren kontinuierlich unsere Geschäftsreisen im Sinne der Umweltverträglichkeit. Bewertung von Risiken im Zusammenhang mit Umweltverschmutzung sowie Maßnahmen zur Umweltschonung sind fest in unserem Umweltmanagement verankert und werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Die Gründe für das Fehlen zusätzlicher Maßnahmen liegen in der geringen Wesentlichkeit der bewerteten Nachhaltigkeitsthemen. Die identifizierten Risiken und Auswirkungen wurden im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse als minimal eingestuft. Das Unternehmen verfügt über ein etabliertes Umweltmanagementsystem nach DIN EN

ISO 14001 sowie ein strukturiertes Arbeitssicherheitsmanagement gemäß DIN EN ISO 45001, wodurch bereits ein hohes Maß an Kontrolle und Prävention gewährleistet ist. Maßnahmen entstehen primär im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, wobei Standorte voneinander lernen, Best-Practice-Beispiele übernehmen und bestehende Prozesse optimieren. Die größten verbleibenden Risiken betreffen Zwischenfälle im Zusammenhang mit dem Lkw-Verkehr bei An- und Ablieferungen sowie die nicht fachgerechte Entsorgung von Gefahrstoffen. Diese Themen werden mit hoher Sorgfalt behandelt

Umweltmanagement

E2 MDR-P

Unser Konzept zur Umweltverschmutzung basiert auf den Anforderungen der DIN EN ISO 14001 und umfasst die systematische Analyse und Bewertung von Chancen und Risiken sowie die Ableitung konkreter Maßnahmen. Die relevanten Umweltaspekte in unserem Unternehmen betreffen die Bereiche Boden, Luft, Wasser und Lärm. Da wir kein produzierendes Gewerbe sind, sind die direkten Umweltauswirkungen unserer Tätigkeiten insgesamt gering.

Nichtsdestotrotz ergeben sich spezifische Chancen und Risiken: Im Bereich Abfallmanagement sehen wir eine bedeutende Chance, durch konsequente Abfalltrennung und Förderung der Kreislaufwirtschaft ökologische und wirtschaftliche Vorteile zu erzielen. Der Einsatz recyclefähiger und recycelter Materialien bei Verpackungen und Transportsicherungen unterstützt dieses Ziel. Risiken können im Umgang mit Gefahrstoffen in Laborbereichen entstehen, sowohl bei der Anwendung als auch bei der Entsorgung. Weitere potenzielle Umweltbelastungen können durch Havariefälle beim Be- und Entladen entstehen. Lärmemissionen treten gelegentlich durch LKW-Verkehr während der Öffnungszeiten auf, betreffen jedoch überwiegend Industriegebiete und selten Wohnumfeld. Alle erkennbaren Risiken wurden bewertet und sind mit entsprechenden Präventionsmaßnahmen belegt. Der Umweltaspekt Boden wird bei allen Bau-, Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen berücksichtigt, um negative Auswirkungen wie Versiegelung oder Kontamination zu vermeiden.

Die zuvor beschriebenen Umweltaspekte beziehen sich insbesondere auf unsere eigenen, direkt beeinflussbaren Aktivitäten. Darüber hinaus erkennen wir, dass auch entlang der vorgelagerten Wertschöpfungskette, insbesondere in Richtung unserer Lieferanten, Umweltwirkungen entstehen, auf die wir in gewissem Maße Einfluss nehmen können. Alle genannten Aspekte werden regelmäßig überwacht, bewertet und in unserem Umweltmanagementsystem dokumentiert und weiterentwickelt.

Uns ist bewusst, dass die Rohstoffbeschaffung ökologische Auswirkungen hat. Daher befürworten wir beispielsweise die verstärkte Nutzung von Schrottmaterialien, um Primärrohstoffe zu ersetzen und Ressourcen zu schonen. Zusätzlich beraten wir unsere Kunden bereits in der Designphase bezüglich des Einsatzes von ressourcenschonenden Produkten, wie z.B. Kaltfließpressteile anstelle von spanend hergestellten Teilen sowie hinsichtlich ihrer Verarbeitungsprozesse. So tragen wir aktiv dazu bei, Umweltwirkungen nicht nur intern, sondern auch extern entlang der Wertschöpfungskette zu minimieren.

Das Umweltmanagementsystem und das Thema Umweltverschmutzung werden aktiv von Vorstand und Unternehmensleitung verantwortet und unterstützt. Sie sind in die Informationskette bei Vorfällen und Notfällen eingebunden und stellen sicher, dass Entscheidungen und Maßnahmen auf höchster Ebene abgestimmt und getragen werden.

Im Rahmen unseres integrierten Managementsystems wurden relevanten interessierten Parteien systematisch erfasst und berücksichtigt. Beispielsweise sind Kundenanforderungen heute sehr transparent über Verträge und Code of Conducts (CoC) geregelt. Es besteht ein regelmäßiger Austausch mit Städten, Gemeinden und zuständigen Behörden an unseren Standorten. Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und der Betriebsrat sind aktiv eingebunden, ebenso wie Geschäftsführung und Vorstand. Zur Ermittlung der Anforderungen nutzen wir im Wesentlichen öffentlich verfügbare Informationen. Die Anforderungen der interessierten Parteien werden regelmäßig überprüft, um auf Veränderungen zeitnah reagieren zu können.

Kreislaufwirtschaft

E5 – ESRS 2 E5-IRO-1

Als Unternehmen der Metallbranche sind wir Teil einer bereits etablierten Kreislaufwirtschaft. Stahl und andere metallische Erzeugnisse sind prinzipiell sehr gut recycelbar.

Der globale Durchschnitt des Recyclinganteils beziehungsweise Schrottanteils in Stahl liegt bei etwa 30 Prozent. Unsere Produkte wie beispielsweise Schrauben oder Klipse, sind als lösbare Verbindungselemente gestaltet und ermöglichen dadurch den Rückbau und die Wiederverwertung komplexer Baugruppen. Sie leisten somit einen aktiven Beitrag zur Kreislaufwirtschaft, indem sie die Demontage und stoffliche Trennung erleichtern.

Auch bei Verpackungen setzen wir auf sortenreine Trennung und Recycling. Kartonagen, Holz, Folien und Umreifungsbänder werden getrennt erfasst und verwertet. Unser Ziel ist es, den Anteil nicht kreislauffähiger Abfälle konzernweit unter acht Prozent zu halten. Darüber hinaus nutzen wir Mehrwegbehälter wie KLTs und Kanban Systeme in der Kundenlogistik, um Ressourcen effizient einzusetzen. Ausschussteile oder Komponenten, die im Rahmen von Qualitätsprüfungen verworfen werden, fließen ebenfalls in den Schrottkreislauf ein und werden entsprechend verwertet.

Risiken bestehen insbesondere bei der nicht ordnungsgemäßen Trennung von Materialien. Diese werden jedoch durch klare gesetzliche Vorgaben und regionale Standards sowie durch interne Kontrollmechanismen zuverlässig adressiert. Die Kreislauffähigkeit unserer Produkte und Prozesse wird regelmäßig überprüft und weiterentwickelt, um ökologische Potenziale bestmöglich zu nutzen.

Ressourcenschonung

E5 MDR-P

Unser Unternehmen hat Konzepte zum Management der wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte in Bezug auf Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft verabschiedet – insbesondere im Rahmen der ISO 14001. Ressourcenschonung ist dabei das zentrale Stichwort. Die

Beschaffung von Produkten ist allerdings stark durch Marktmechanismen und branchenspezifische Rahmenbedingungen geprägt. Der Recyclinganteil liegt global seit Jahren bei etwa 30 %, ein Standard, der akzeptiert ist, aber aus unserer Sicht deutlich ausbaufähig wäre. Wir würden uns freuen, wenn hier mehr Bewegung entsteht. Die Verbände, in denen wir Mitglied sind, unterstützen diese Entwicklung.

Verpackungen und Abfallvermeidung stehen bei uns besonders im Fokus. Wir setzen verstärkt auf Mehrwegverpackungen wie KLTs, verwenden Kartonagen mit sehr hohem Recyclinganteil – teilweise bis zu 100 % – und optimieren die Nutzung von Stretchfolien, sowohl hinsichtlich Materialeinsatz als auch Recyclingfähigkeit. Vieles wird getestet und auf Wirtschaftlichkeit geprüft

Unsere Anlieferbedingungen beschreiben klar, welche Verpackungen verwendet werden sollen und welcher Recyclinganteil erwartet wird. Auch die Digitalisierung trägt zur Ressourcenschonung bei: Durch die Einführung elektronischer Rechnungen und die Umstellung auf neue Drucksysteme mit optimiertem Druckverhalten und reduziertem Tonerverbrauch konnte der Papierverbrauch deutlich gesenkt werden.

Im Bereich Metall ist Kreislaufwirtschaft für uns selbstverständlich. Unsere Bauteile sind recycelbar, können beliebig oft eingeschmolzen und wiederverwendet werden. Besonders wichtig ist uns die Verwendung lösbarer Verbindungstechniken, die aktiv zur Kreislauffähigkeit beitragen. Fahrzeuge können dadurch leichter dem Materialkreislauf zurückgeführt werden, unabhängig davon, welches Metall oder welche Beschichtung verwendet wurde. Diese Prozesse sind global etabliert und technologisch bereits sehr weit entwickelt. Gleichzeitig unterstützen mechanische Verbindungselemente die Reparaturmöglichkeiten.

Das Konzept zur Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft findet in mehreren Bereichen Anwendung, wobei der Schwerpunkt klar auf den internen Prozessen liegt. Hier stehen insbesondere Abfallvermeidung und ein effizienter Ressourceneinsatz im Vordergrund. Maßnahmen wie die Optimierung von Verpackungen, der Einsatz von Mehrwegbehältern und die Digitalisierung administrativer Abläufe sind zentrale Bestandteile.

Auch auf Kundenseite ist das Konzept wirksam. In vielen Fällen – insbesondere bei Kanban-gesteuerten Lieferprozessen – sind Mehrwegverpackungen bereits etabliert und werden von unseren Kunden aktiv genutzt. Das Interesse an nachhaltigen Lösungen ist hoch, was sich auch in der engen Zusammenarbeit bei der Entwicklung ressourcenschonender Liefer- und Verpackungskonzepte zeigt.

Auf Lieferantenseite sind die Anforderungen in unseren Anlieferbedingungen klar definiert. Große Lieferanten innerhalb Europas zeigen sich offen für nachhaltige Verpackungskonzepte und setzen diese zunehmend um. Herausfordernder ist die Umsetzung bei außereuropäischen Lieferanten, da sich Mehrwegverpackungen dort wirtschaftlich oft nicht darstellen lassen, vor dem Hintergrund einer Ökobilanz in der Regel auch nicht sinnvoll einzusetzen sind. Dennoch arbeiten wir kontinuierlich daran, auch hier Verbesserungen zu erzielen.

Ein wichtiger Rahmengeber ist der VDA, dessen Anforderungen wir konsequent umsetzen. Darüber hinaus ist die Optimierung von Herstellprozessen und die Entwicklung alternativer Fertigungsmethoden ein fester Bestandteil unserer Engineering-Beratung. Gerade im Hinblick auf Scope-3-Emissionen sehen wir hier großes Potenzial, das wir gemeinsam mit unseren Partnern heben wollen. Diese Beratungsleistung ist eine unserer Stärken.

Die oberste Ebene unserer Organisation, die für die Umsetzung des Konzepts verantwortlich ist, ist die Geschäftsführung bzw. der Vorstand. Diese Instanz steht vollständig hinter dem Konzept, übernimmt aktives Tracking und unterstützt die Umsetzung operativ und strukturell.

Abfallvermeidung

E5 E5-1

In unseren Konzepten wird die Priorisierung der Abfallvermeidung und -minimierung gegenüber der Abfallbehandlung konsequent berücksichtigt. Die EU-Abfallhierarchie bildet dabei die zentrale Grundlage und das nicht nur an unseren europäischen Standorten. Auch international, insbesondere in den USA, wird dieser Grundsatz umgesetzt, unterstützt durch die ISO 14001-Zertifizierung unserer dortigen Standorte.

Neben den ökologischen Aspekten spielt auch die wirtschaftliche Dimension eine wichtige Rolle: Abfall verursacht Kosten, sowohl in der Entsorgung als auch in der Logistik. Unser Ziel ist es daher, entlang der gesamten Wertschöpfungskette möglichst wenig Abfall zu erzeugen. Wir streben an, Verpackungsabfälle unserer Lieferanten zu vermeiden, intern ressourcenschonend zu arbeiten und auch unsere Kunden nicht unnötig zu belasten

Dabei ist uns bewusst, dass sich Abfall in bestimmten Fällen nicht vollständig vermeiden lässt. Dennoch setzen wir alles daran, die Mengen zu reduzieren und bieten unseren Kunden aktiv Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung geeigneter Lösungen an.

Abfallkennzahlen	Einh eit	2022	2023	2024	Δ 2023/ 2024
<i>Waste figures</i>	<i>unit</i>				
Papier / Kartonage <i>cardboard</i>	to	169,60	155,70	131,70	-15,41%
Folie <i>foil</i>	to	53,40	43,00	52,90	23,02%
Abfall zur Verwertung <i>residual waste</i>	to	17,30	19,50	7,90	-59,49%
Holz <i>wood</i>	to	86,40	87,00	93,00	6,90%
Metallschrott <i>metal scrap</i>	to	99,80	57,70	42,80	-25,82%
Gesamt / Total	to	454,10	421,40	341,30	-19,01%

Tabelle 3: Abfallkennzahlen

Unser Beitrag zur Kreislaufwirtschaft

E5 E5-5

Unsere Produkte sind von Grund auf kreislauforientiert konzipiert, insbesondere durch den Einsatz lösbarer mechanischer Verbindungstechniken, die eine sortenreine Demontage und Rückführung in den Materialkreislauf ermöglichen. Unabhängig von Metallart oder Beschichtung sind die Komponenten fast vollständig recycelbar und können beliebig oft wiederverwendet werden.

Die eigentliche Fertigung erfolgt durch unsere Lieferanten, auch dort spielt das Thema Kreislaufwirtschaft eine zentrale Rolle. Materialüberschüsse, wie sie etwa beim Fräsen, Stanzen oder anderen spanenden Verfahren entstehen, werden als wertvolle Ressource betrachtet. Ausschuss, Schrott und sogenannte „Scraps“ werden systematisch erfasst und dem Recycling zugeführt.

Darüber hinaus unterstützen wir unsere Kunden aktiv bei der Optimierung des Produktdesignes und der Auslegung der Montageprozesse. So konnten bereits zahlreiche Produktdesigns so angepasst werden, dass ressourcenintensive Fertigungsschritte ersetzt wurden, beispielsweise durch die Umstellung von Drehprozessen auf umformende Verfahren oder der Einsatz von Direktverschraubungssystemen. Solche Änderungen reduzieren nicht nur den Materialverbrauch und Ausschuss, sondern verbessern auch die Energieeffizienz und Kreislauffähigkeit der Produkte.

Gefahrstoffe

E2 E2-1

Im Unternehmen kommen nur wenige Gefahrstoffe zum Einsatz, und diese ausschließlich in Mindermengen, die nahezu haushaltsüblich sind. Jeder Gefahrstoff durchläuft vor der Verwendung einen definierten Prüfprozess: Dabei werden die Herstellerangaben, die Einstufung in Gefahrstoffklassen sowie mögliche Substitutionsmöglichkeiten systematisch bewertet.

Für alle eingesetzten Stoffe liegen Gefährdungsbeurteilungen (GBU), Sicherheitsdatenblätter und Betriebsanweisungen (BAs) vollständig und

aktuell vor. So stellen wir sicher, dass der Umgang mit Gefahrstoffen kontrolliert, sicher und gesetzeskonform erfolgt.

Wasserressourcen

E3 – ESRS 2 E3-IRO-1; E3 MDR-P; E3 E3-4

Wasser- und Meeresressourcen wurden im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse bewertet, gelten jedoch für unsere Geschäftstätigkeit derzeit nicht als wesentlich. Dennoch sind wir uns unserer Verantwortung bewusst und berücksichtigen potenzielle indirekte Auswirkungen, insbesondere im Zusammenhang mit Transportwegen, Verpackungsmaterialien und unserem Abfallmanagement. Wir setzen überwiegend recyclingbasierte oder wiederverwendbare Verpackungen ein und achten auf eine fachgerechte Entsorgung. Unser Ziel ist es, aktiv zur Schonung von Wasserressourcen beizutragen – etwa durch die Vermeidung unnötiger Belastungen entlang der Lieferkette und durch die kontinuierliche Optimierung unserer Prozesse im Sinne der Umweltverträglichkeit.

Der Wasserverbrauch wird sparsam gestaltet, Mengen und Verbräuche werden grundsätzlich überwacht. Für den Fall von Havarien bestehen Vorsorgemaßnahmen, um eine Gefährdung des Grundwassers auszuschließen. Auch wenn Wasser- und Meeresressourcen für uns kein wesentliches Thema darstellen, behalten wir mögliche Risiken und Chancen in diesem Bereich im Blick und integrieren sie bei Bedarf in unsere Umweltüberlegungen.

Wasser spielt in unserem Unternehmen keine zentrale Rolle, da wir kein produzierendes Gewerbe sind. Der Verbrauch beschränkt sich auf die sanitäre Nutzung wie Händewaschen, Duschen und Toilettengänge sowie auf die Bewässerung der Außenanlagen. Dennoch erkennen wir die Bedeutung von Wasser als lebensnotwendige Ressource und sehen sowohl Chancen als auch Risiken im Umgang damit, vor allem im Kontext des Klimawandels und sinkender Grundwasserspiegel.

Wasserverbrauch	Einheit	2022	2023	2024	Δ 2023/ 2024
<i>water consumption</i>	<i>unit</i>				
Frischwasser	m³	4.743	5.858	4.205	-28,21%
<i>fresh water</i>					
Zisterne	m³	1.275	1.284	1.361	6,00%
<i>cistern</i>					

Tabelle 4: Wasserverbrauch

Trinkwasser muss achtsam und sparsam eingesetzt werden. Die sanitäre Grundversorgung steht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbstverständlich zur Verfügung. Um den Wasserverbrauch zu reduzieren, setzen wir auf wassersparende Armaturen, Toiletten mit Spartaste oder Stoppspülung sowie auf die Nutzung von Zisternenwasser zur Bewässerung. Besonders junge Bäume, die im Rahmen unseres 75-jährigen Firmenjubiläums im Jahr 2023 gepflanzt wurden, werden gezielt über Wassersäcke versorgt.

Trotz des geringen Wasserbedarfs bestehen Risiken, etwa durch lange Trockenperioden oder mögliche Verunreinigungen des Grundwassers infolge von Havariefällen bei der Lkw-Anlieferung und -Abholung. Um diesen Risiken vorzubeugen, sind unsere Flächen betoniert und mit Auffangrinnen und Ölabscheider ausgestattet. An allen Standorten stehen Bindemittel zur Verfügung, teilweise auch komplette Havarie-Sets, um im Ernstfall schnell reagieren zu können.

Uns ist bewusst, dass die Herstellung unserer Produkte, insbesondere die metallverarbeitenden Prozesse in der vorgelagerten Lieferkette, mit einem hohen Wasserverbrauch verbunden ist. Auch wenn dieser Verbrauch nicht direkt in unserem eigenen Betrieb stattfindet, erkennen wir die Verantwortung, die mit der indirekten Nutzung von Wasserressourcen einhergeht. Künftig wollen wir unsere Lieferanten stärker für dieses Thema sensibilisieren, sie aktiv einbinden und mehr Transparenz über wasserbezogene Auswirkungen entlang der Wertschöpfungskette schaffen. Dabei sollen auch geografische Bedingungen eine größere Rolle spielen: Regionen mit hohem

Wasserstress möchten wir durch unsere Beschaffungsentscheidungen möglichst nicht zusätzlich belasten.

Neben dem direkten Wasserverbrauch im Unternehmen betrachten wir auch die Rolle von Wasserwegen im Rahmen unserer Logistikprozesse. Ein Teil unserer Rohmaterialien und Produkte wird über Flüsse oder Seehäfen transportiert. Dabei sind wir uns der zunehmenden klimabedingten Herausforderungen bewusst: Hochwasserereignisse können die Infrastruktur beeinträchtigen, während anhaltende Niedrigwasserstände die Schiffbarkeit einschränken und somit Lieferketten unterbrechen oder verzögern. Diese Entwicklungen beeinflussen nicht nur die Verfügbarkeit und Pünktlichkeit von Materialien, sondern auch die Planungssicherheit in der Beschaffung und Distribution.

Die Verantwortung für einen bewussten Umgang mit Wasser liegt bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen. Dieses gemeinsame Verständnis wird durch die aktive Unterstützung von Vorstand und Geschäftsführung gestärkt. Der Wasserverbrauch ist ein fester Bestandteil unserer quartalsweisen Berichterstattung und wird regelmäßig in den Managementmeetings thematisiert, an denen alle Führungskräfte teilnehmen. So stellen wir sicher, dass das Thema nicht nur operativ, sondern auch strategisch verankert ist und kontinuierlich in Entscheidungsprozesse einfließt.

Unsere Kunden interessieren sich zunehmend für den Wasserbedarf entlang der Lieferkette. Innerhalb der Wertschöpfungskette muss sich die Bereitschaft zur Offenheit und Transparenz in Bezug auf wasserbezogene Auswirkungen noch weiterentwickeln. Auch wenn unser eigener Betrieb keinen wesentlichen Wasserverbrauch aufweist, möchten die Transparenz künftig fördern.

Verantwortungsbewusstsein für das Element Wasser

E3 E3-1; E3 MDR-A

Wasser spielt in der Metallverarbeitung an verschiedenen Stellen eine Rolle, zum Beispiel bei Kühlverfahren, Reinigungsprozessen, der Oberflächenbehandlung oder beim Einsatz von Hilfsstoffen. Die Wahl der jeweiligen Fertigungsmethode beeinflusst maßgeblich, wie viel

Wasser benötigt wird. Auch der Einsatz von recyceltem Material wie Stahlschrott kann den Wasserverbrauch senken, da bestimmte Prozessschritte reduziert oder vereinfacht werden. Wir beraten unsere Kunden regelmäßig zur technischen Machbarkeit und zur Optimierung von Fertigungsprozessen. Dabei stand der Wasserverbrauch bisher nicht im Fokus. Perspektivisch kann das Thema jedoch, ähnlich wie andere Ressourcen oder CO₂-Emissionen, stärker berücksichtigt werden, um gemeinsam Potenziale für mehr Effizienz und Nachhaltigkeit zu identifizieren

Der Wasserverbrauch ist für unseren eigenen Betrieb nicht wesentlich. Dennoch sind wasserbezogene Risiken in unseren übergeordneten Konzepten berücksichtigt. Diese Risikoabschätzung erfolgt individuell, je nach Standort oder Fachbereich, und orientiert sich an den jeweiligen betrieblichen Gegebenheiten und potenziellen Umweltauswirkungen. Der Wasserverbrauch wird an unseren Standorten kontinuierlich erfasst, um mögliche Abhängigkeiten von externen Faktoren wie Wetterereignissen oder Versorgungsengpässen frühzeitig zu erkennen. Gleichzeitig hilft das Monitoring dabei, Leckagen oder ungewöhnliche Verbrauchsmuster schnell zu identifizieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Wasser stellt für das Unternehmen kein wesentliches Nachhaltigkeitsthema dar, da keine wasserintensiven Produktionsprozesse stattfinden. Dennoch wird der Wasserverbrauch im Rahmen des Umweltmanagementsystems systematisch erfasst und kontinuierlich optimiert. Die Nutzung beschränkt sich auf sanitäre Einrichtungen sowie die Bewässerung von Außenanlagen, wobei der Verbrauch stark von Wetterbedingungen wie Temperatur und Niederschlag abhängt. Alle Verbrauchsmengen werden über Wasserzähler erfasst. An mehreren Standorten kommen Zisternen zum Einsatz, um die Nutzung von Frischwasser zu minimieren. Für die gezielte und effiziente Versorgung der Bäume werden Wassersäcke verwendet, die eine systematische Bewässerung ermöglichen. Wassersparende Armaturen wurden bereits bei der Planung und dem Bau der Gebäude berücksichtigt.

Auch wenn Wasser für uns kein wesentliches Thema im engeren Sinne ist, sind wir uns seiner Bedeutung als wertvolle Ressource bewusst und gehen nicht verschwenderisch damit um. Phasenweise auftretender Grundwassermangel, auch als temporärer Grundwasserstress bezeichnet, ist uns bekannt und wird bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen berücksichtigt.

Biodiversität

E4 – ESRS 2 E4-IRO-1; E4 MDR-P

Die BERRANG Gruppe identifiziert und bewertet potenzielle und tatsächliche Auswirkungen auf biologische Vielfalt und Ökosysteme im Rahmen ihrer Wesentlichkeitsanalyse und ihres Umweltmanagementsystems. Dabei werden eigene Standorte sowie vor- und nachgelagerte Prozesse betrachtet. Bewertet wird anhand von Kriterien wie Flächenverbrauch, Eingriff in natürliche Lebensräume, Materialeinsatz und indirekte Auswirkungen durch Lieferketten. Biodiversität wurde bereits in früheren Nachhaltigkeitsberichten als relevantes Thema benannt und wird künftig systematisch weiter analysiert.

Zu den Aktivitäten, die zur Erhaltung der Biodiversität beitragen, zählen beispielsweise Begrünungsmaßnahmen, Wildblumenwiesen, Schulungen zum Umweltbewusstsein und die Integration von Biodiversitätsaspekten in das Umweltmanagementsystem. Dadurch wird das Bewusstsein für den Schutz natürlicher Lebensräume gestärkt. Diese Aktivitäten leisten einen Beitrag zur Erhaltung ökologischer Vielfalt und zur nachhaltigen Entwicklung.

Aufgrund unserer nicht produzierenden Geschäftstätigkeit sind direkte Auswirkungen auf die Biodiversität insgesamt gering, insbesondere im Vergleich zu stark naturraumnutzenden Branchen wie der Landwirtschaft. Dennoch erkennen wir unsere Verantwortung und mögliche indirekte Einflüsse, etwa bei Neu oder Umbauten von Standorten. In solchen Fällen achten wir gezielt auf ökologische Aspekte und versuchen, Eingriffe in bestehende Ökosysteme zu vermeiden oder zu minimieren.

Die Bewertung erfolgt qualitativ anhand von Standortanalysen, Umweltverträglichkeitsprüfungen und der Berücksichtigung lokaler Schutzgebiete und Artenvielfalt. Dabei beziehen wir auch potenziell gestörte Ökosystemleistungen mit ein, etwa durch Flächenversiegelung oder Eingriffe in natürliche Wasser und Stoffkreisläufe. Biodiversität ist für uns ein global relevantes Thema, zu dem wir aktiv, wenn auch im kleinen Rahmen, beitragen möchten. Wir sensibilisieren unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regelmäßig für die Bedeutung biologischer Vielfalt und fördern ein Bewusstsein für den Schutz natürlicher Lebensräume.

Darüber hinaus erfüllen wir alle relevanten gesetzlichen Anforderungen, etwa im Rahmen von Bauvorgaben, die inzwischen verstärkt Rücksicht auf Biodiversität und ökologische Belange nehmen. Diese Vorgaben sind fest in unsere Planungs- und Genehmigungsprozesse integriert und werden regelmäßig überprüft.

Das Fehlen eines formalen Konzepts zum Management von biologischer Vielfalt und Ökosystemen lässt sich durch die geringe Relevanz der eigenen Geschäftstätigkeit für dieses Nachhaltigkeitsthema begründen. Als Handelsunternehmen sind die direkten Auswirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme minimal. Dennoch wird dem Thema im Rahmen von baulichen Maßnahmen und der Gestaltung der Außenflächen angemessene Aufmerksamkeit geschenkt. Die vorhandenen Grünflächen werden bewusst und naturnah bewirtschaftet: Wildpflanzen und Beikräuter dürfen wachsen, blühen und verblühen, übermäßiges Mähen wird vermieden. An einigen Standorten dürfen Schafe auf den Flächen grasen, was zur ökologischen Vielfalt beiträgt und gleichzeitig eine sinnvolle Nutzung ermöglicht. Seit 2023 werden Honigbienen gehalten, die nicht nur zur Förderung der Artenvielfalt beitragen, sondern auch Honig für Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Geschäftspartner produzieren. Zusätzlich sind Insektenhotels installiert. Ein besonderes Beispiel ist ein Eidechsenbiotop, das eingerichtet wurde, nachdem seltene Eidechsen auf dem Gelände entdeckt wurden. Darüber hinaus existieren Ausgleichsflächen, Baumpflanzungen und weitere biodiversitätsfördernde Elemente, die teilweise sogar über gesetzliche Anforderungen hinausgehen.

S – Social // Soziales

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

S1 S1-4; S1 MDR-P

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource und ein zentraler Bestandteil unseres integrierten Managementsystems. Risiken und Chancen im Zusammenhang mit der Belegschaft werden systematisch analysiert – unter anderem im Rahmen von ISO-Normen, IATF 16949 und TISAX. Dabei betrachten wir sowohl Risiken, die durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen können (z. B. menschliche Fehler), als auch solche, die für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstehen können – etwa durch Tätigkeiten, Unternehmensprozesse, Investitionsprojekte, IT-Umstellungen oder Umwelteinflüsse.

Zur Minderung dieser Risiken und zur Nutzung von Chancen haben wir verbindliche Regelungen und Prozesse etabliert. Die Einhaltung wird durch interne und externe Gremien regelmäßig überwacht und auditiert. So stellen wir sicher, dass sowohl die Sicherheit als auch das Wohlbefinden unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nachhaltig geschützt und gefördert werden.

Die Planung und Steuerung von Investitionen und Ressourcen zur Bewältigung wesentlicher Auswirkungen erfolgt bei uns im Rahmen regelmäßiger Management-Meetings. Dort werden strategische Prioritäten festgelegt, Risiken und Chancen bewertet und entsprechende Maßnahmen beschlossen. Durch transparente Kommunikation und dokumentierte Prozesse ermöglichen wir internen und externen Stakeholdern ein klares Verständnis darüber, wie wir mit unseren wesentlichen Auswirkungen umgehen.

Das Management wesentlicher Auswirkungen erfolgt bereichsübergreifend durch verschiedene interne Funktionen, darunter Management, Fachabteilungen, Personalwesen, Arbeitssicherheit, Arbeitnehmervertretungen sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst.

Wir haben Konzepte verabschiedet, die zentrale Nachhaltigkeitsaspekte im Hinblick auf die eigenen Arbeitskräfte adressieren. Diese sind in Dokumenten wie dem Mitarbeiterkodex, dem Managementhandbuch, der Managementpolitik sowie der Arbeitsordnung verankert. Im Fokus stehen die Förderung guter Arbeitsbedingungen, die Weiterentwicklung und Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Chancengleichheit sowie die Prävention von Diskriminierung. Die wichtigsten Inhalte umfassen allgemeine Ziele wie sichere und gesunde Arbeitsplätze, faire Entwicklungsmöglichkeiten und ein respektvolles Miteinander. Risiken wie Diskriminierung oder Fachkräftemangel werden ebenso berücksichtigt wie Chancen zur Stärkung der Resilienz des Unternehmens. Die Wirksamkeit der Konzepte wird über definierte KPIs überwacht, darunter Fluktuationsrate, Gesundheitsquote, Anzahl der Arbeitsunfälle, Schulungsstunden und -teilnahmen, sowie Meldungen zu Compliance-Verstößen.

Der Anwendungsbereich umfasst alle Mitarbeiter, sowohl fest angestellte als auch Fremdarbeitskräfte, in allen Unternehmen der Gruppe.

Unser Unternehmen hat sich bei der Umsetzung seiner Konzepte zur Achtung der Menschenrechte und zur Förderung nachhaltiger Arbeitsbedingungen folgenden externen Standards und Initiativen verpflichtet:

- IATF 16949 (Automobilindustrie)
- ISO 45001 (Arbeitsschutzmanagement)
- ISO 14001 (Umweltmanagement)
- UN-Resolution 217 A (III) – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte
- Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes
- ILO-Übereinkommens Nr. 182 – Verhinderung von Kinderarbeit/Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen Korruption
- UN-Resolution 317 (IV) – Konvention zur Unterbindung des Menschenhandels

- ILO-Konvention zu Arbeitszeiten (u.a. 1919 (Nr.1), 1930 (Nr. 30), 1957 (Nr. 106))
- ILO-Übereinkommen Nr. 29 - Verhinderung von Zwangs- oder Pflichtarbeit
- ILO-Übereinkommen Nr. 111 und 100 Diskriminierungsverbot
- ILO-Übereinkommen Nr. 138, Nr. 182 und Nr. 98

Diese Standards bilden die Grundlage für unsere internen Richtlinien und Prozesse im Umgang mit unseren Beschäftigten.

Das Konzept wird interessierten Stakeholdern über mehrere Kanäle zugänglich gemacht: Es ist im unternehmensinternen Dokumentenmanagement-System hinterlegt, Bestandteil der ausgehängten Leitbilder an den Standorten, wird im Rahmen der Mitarbeitereinarbeitung vermittelt und ist öffentlich über den Nachhaltigkeitsbericht einsehbar.

Verhaltenskodex

S1 S1-1

Als weltweit tätiges Unternehmen bekennt sich BERRANG seit Gründung zur Achtung der Menschenrechte und verpflichtet sich zur Einhaltung international anerkannter Standards.

Diese Werte sind fest im Managementsystem durch unseren Verhaltenskodex und durch den Code of Conduct für Lieferantenerkrankert und gelten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungskräfte und die Geschäftsleitung. Im Berichtszeitraum gab es keine wesentlichen Änderungen am Kodex – die menschenrechtlichen Grundsätze sind unverändert gültig und werden konsequent angewendet.

Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass innerhalb unserer Geschäftstätigkeit keine negativen Auswirkungen auf die Menschenrechte entstehen, und ergreifen Maßnahmen zur Prävention und Behebung. Die Einhaltung wird durch interne Regelwerke, verbindliche Verfahrensanweisungen und ein Hinweisgebersystem überwacht, das vertrauliche Meldungen ermöglicht und fair bearbeitet.

Unsere Beschäftigten sind dabei zentrale Partner: Sie werden durch Schulungen, transparente Kommunikation und durch eine Unternehmenskultur eingebunden, die es ermöglicht, Bedenken oder Hinweise auf Missstände offen und ohne Angst vor Nachteilen zu äußern. Wir fördern Vielfalt und Chancengleichheit, lehnen jede Form von Diskriminierung, Kinder- und Zwangsarbeit ab und schaffen ein Arbeitsumfeld, das auf Respekt, Sicherheit und Gesundheit basiert. Die Zusammenarbeit mit Arbeitnehmervertretungen erfolgt respektvoll und im Einklang mit internationalen Standards und gesetzlichen Vorgaben.

Unser Managementsystem konkretisiert diese Verpflichtungen durch verbindliche Regelwerke und ermöglicht eine systematische Überwachung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind verpflichtet, die Inhalte des Verhaltenskodex zu kennen und danach zu handeln. Die Kommunikation und Verankerung erfolgt über verschiedene Kanäle: im Rahmen der Einarbeitung, über das Dokumentenmanagementsystem, durch Aushänge an den Standorten, über das Intranet sowie durch den veröffentlichten Nachhaltigkeitsbericht.

Die folgenden Konzepte und Praktiken sind Bestandteil des unternehmensweiten Engagements:

- **Menschenrechte und Arbeitsstandards:** Es bestehen klare Richtlinien zur Verhinderung von Menschenhandel, Zwangsarbeit und Kinderarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette.
- **Arbeitssicherheit:** Ein etabliertes Managementsystem zur Verhütung von Arbeitsunfällen trägt zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz der Beschäftigten bei.
- **Diversität und Antidiskriminierung:** Das Unternehmen setzt gezielte Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit und zur Bekämpfung von Diskriminierung und Belästigung um. Die Konzepte erfassen ausdrücklich Diskriminierungsgründe wie ethnische Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität, Behinderung, Alter, Religion, politische Meinung, nationale und soziale Herkunft sowie weitere gesetzlich relevante Formen.
- **Faire Personalprozesse:** Entscheidungen zu Einstellung, Vermittlung, Weiterbildung und Beförderung basieren auf

Qualifikationen, Fähigkeiten und Erfahrungen. Gleichzeitig wird anerkannt, dass strukturelle Barrieren den Zugang zu solchen Voraussetzungen für bestimmte Gruppen erschweren können.

- **Kompetenzentwicklung:** Programme zur Förderung des Zugangs zur Kompetenzentwicklung sind etabliert und unterstützen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, ihre Fähigkeiten kontinuierlich auszubauen – unabhängig von ihrer Ausgangssituation oder bisherigen Qualifikationen.
- **Sensibilisierung und Schulung:** Führungskräfte, insbesondere im mittleren und oberen Management, werden regelmäßig zu Antidiskriminierung und inklusiven Praktiken geschult, um systemische und beiläufige Diskriminierung zu erkennen und wirksam zu verhindern.
- **Strukturelle Gleichbehandlung:** Das Unternehmen hat geprüft, ob Arbeitsplatzanforderungen unbeabsichtigt bestimmte Gruppen benachteiligen, und entsprechende Anpassungen vorgenommen.
- **Transparenz und Monitoring:** Aufzeichnungen zu Einstellungen, Weiterbildungen und Beförderungen werden kontinuierlich aktualisiert und ermöglichen eine transparente Nachverfolgung von Entwicklungschancen innerhalb des Unternehmens.
- **Meldewesen:** BERRANG hat ein Beschwerdeverfahren das vertrauliche Hinweise ermöglicht; rechtliche Schritte stehen darüber hinaus im Rahmen des Rechtsstaats zur Verfügung.

Einbindung

S1 S1-2

Die Sichtweisen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fließen über gesetzlich verankerte Mitbestimmungsrechte, insbesondere durch die Arbeit der Betriebsräte, aktiv in Entscheidungen ein. Ergänzend nutzen wir den kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP), um Vorschläge aus dem Arbeitsalltag direkt in Maßnahmen zu überführen. So stellen wir sicher, dass die Erfahrungen und Anliegen der Beschäftigten bei der Gestaltung von Arbeitsbedingungen berücksichtigt werden.

Die Einbeziehung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt bedarfsgesteuert und situativ, insbesondere in Phasen der Planung,

Umsetzung und Bewertung relevanter Maßnahmen. Entweder direkt mit unseren eigenen Arbeitskräften oder über Arbeitnehmervertreter

Die operative Verantwortung für die Einbeziehung der eigenen Arbeitskräfte sowie für das Einfließen der Ergebnisse in unternehmensweite Konzepte liegt bei der ranghöchsten Führungsebene – in unserem Fall beim Vorstand bzw. der Geschäftsführung. Diese Funktion stellt sicher, dass Rückmeldungen und Beteiligungsprozesse systematisch berücksichtigt und in strategische Entscheidungen integriert werden.

Unser Unternehmen benötigt keine ergänzende, formale Rahmenvereinbarung mit Arbeitnehmervertretungen zur Achtung der Menschenrechte, da entsprechende Standards bereits gesetzlich verankert und für uns selbstverständlich sind. Wir setzen diese Prinzipien weltweit über interne Richtlinien, etablierte Mitbestimmungsstrukturen und einen aktiven Dialog mit unseren Beschäftigten konsequent um

Die Wirksamkeit der Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bewerten wir unter anderem anhand der Fluktuationsrate, die als Indikator für Zufriedenheit, Bindung und die Qualität des Arbeitsumfelds dient. Ergänzend fließen Rückmeldungen aus dem kontinuierlichen Verbesserungsprozess sowie aus Gesprächen mit Betriebsräten und Führungskräften in die Bewertung ein.

Ein zentraler Bestandteil ist die mehrsprachige Bereitstellung aller relevanten Informationen, Prozesse und Dokumente. Diese stehen in den drei Unternehmenssprachen Deutsch, Englisch und Französisch zur Verfügung und decken damit die Bedürfnisse unserer globalen Standorte ab. So stellen wir sicher, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von ihrer sprachlichen Herkunft Zugang zu wichtigen Informationen und Entscheidungen haben.

Unser Unternehmen achtet die Menschenrechte aller einbezogenen Interessenträger durch die konsequente Einhaltung gesetzlicher Vorgaben sowie unternehmensinterner Richtlinien. Dazu zählen insbesondere das Recht auf Privatsphäre, freie Meinungsäußerung und friedliche Versammlung. Diese Prinzipien sind fest in unseren

Verhaltensgrundsätzen und Compliance-Strukturen verankert und werden im täglichen Miteinander aktiv gelebt.

Wir haben die Wirksamkeit der Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte sowohl in früheren Berichtszeiträumen als auch im laufenden Zeitraum bewertet. Dies erfolgt unter anderem durch interne und externe Audits sowie regelmäßige Begehungen. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Weiterentwicklung unserer Beteiligungsformate und Kommunikationsprozesse ein, um deren Effektivität kontinuierlich zu verbessern.

Auswirkungen auf Arbeitskräfte

S1 S1-3

Im Berichtszeitraum wurden keine negativen Auswirkungen auf unsere Arbeitskräfte festgestellt. Sollte es zu entsprechenden Meldungen kommen, werden diese systematisch untersucht. Wir führen eine Ursachenanalyse durch, leiten gezielte Maßnahmen zur Behebung ein und dokumentieren den Prozess transparent im Rahmen unseres integrierten Managementsystems.

Unser Unternehmen stellt verschiedene direkt eingerichtete Kommunikationskanäle zur Verfügung, über die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Anliegen vertraulich und unkompliziert äußern können. Dazu gehören das Intranet, die Compliance-E-Mail-Adresse, regelmäßig aktualisierte Aushänge an den Standorten sowie unsere gelebte Open-Door-Policy, die den direkten Austausch mit Führungskräften ermöglicht. Diese Kanäle wurden vom Unternehmen selbst eingerichtet, werden intern betrieben und stehen allen Beschäftigten jederzeit offen.

Darüber hinaus stehen auch die Betriebsräte als zusätzliche Anlaufstellen zur Verfügung. Während die Betriebsräte in enger Zusammenarbeit mit der Unternehmensleitung agieren, bieten die Gewerkschaften als unabhängige Organisationen externe Beratung und Unterstützung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unser Unternehmen verfügt über ein spezifisches Verfahren zur Bearbeitung von Beschwerden im Zusammenhang mit

Arbeitnehmerbelangen. Das Verfahren umfasst folgende Schritte: Annahme der Beschwerde, sachliche Prüfung des Anliegens, Einbeziehung der zuständigen Arbeitnehmervertretungen sowie – soweit möglich – die Einleitung von Abhilfemaßnahmen. Ziel ist es, Anliegen transparent und lösungsorientiert zu bearbeiten und negative Auswirkungen frühzeitig zu vermeiden oder zu beheben

Unser Unternehmen stellt sicher, dass Kommunikationskanäle für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit verfügbar sind. Informationen zu Ansprechpartnern und Meldewegen werden sichtbar über Aushänge an den Standorten kommuniziert. Zusätzlich steht unser Intranet als digitale Plattform zur Verfügung, das über eine stabile IT-Infrastruktur zuverlässig erreichbar ist. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich jederzeit über klar kommunizierte und leicht zugängliche Meldewege an interne Ansprechpersonen wenden.

Anliegen und Probleme, die über unsere Kommunikationskanäle eingebracht werden, werden im Rahmen unseres kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP) systematisch erfasst, bewertet und bearbeitet. Die Wirksamkeit der Kanäle sowie die Umsetzung von Maßnahmen werden regelmäßig im Management Review überprüft.

Unser Unternehmen stellt sicher, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den vorhandenen Strukturen und Verfahren zur Äußerung von Anliegen vertraut sind. Dies erfolgt unter anderem durch Online-Schulungen, regelmäßige Informationen im Intranet sowie durch die Einbindung entsprechender Themen in interne Audits, beispielsweise im Bereich Arbeitssicherheit. So wird kontinuierlich überprüft, ob die Kommunikationswege bekannt, zugänglich und wirksam sind.



Abbildung 13: Zugehörigkeit und Fluktuation

Mitarbeiter-Kennzahlen

S1 S1-6; S1 S1-7; S1 S1-8; S1 S1-9; SBM-1

Alle Daten werden als **Durchschnittswert des gesamten Berichtszeitraums** angegeben und in **FTE**.

Ein FTE (Full-Time Equivalent), auch als Vollzeitäquivalent (VZÄ) bezeichnet, entspricht einer vollen Arbeitszeitstelle. In unserem Fall wird eine Vollzeitstelle mit 38,5 Wochenstunden als 1,0 FTE definiert. Arbeitet eine Person beispielsweise 19,25 Stunden pro Woche, entspricht das 0,5 FTE; bei 9,625 Stunden sind es entsprechend 0,25 FTE. Diese Berechnung ermöglicht eine standardisierte und vergleichbare Darstellung der Beschäftigtenzahlen unabhängig vom individuellen Arbeitszeitmodell. Die Summen können sich daher aus Rundungsgründen leicht unterscheiden.

Nach Geschlecht <i>By gender</i>	2022	2023	2024
Männlich <i>Male</i>	453 (68%)	447 (67%)	457 (67%)
Weiblich <i>Female</i>	212 (32%)	215 (33%)	225 (33%)
Sonstige <i>Other</i>	0	0	0
Gesamt / Total	665	661	681
Vielfalt auf der obersten Führungsebene <i>Diversity of employees at the top management level</i>			
Männlich <i>Male</i>	4	4	4
Weiblich <i>Female</i>	1	1	1

Tabelle 5: Geschlechtervielfalt

Nach Standorten <i>By location</i>	2022	2023	2024
Deutschland / Germany	561	556	572
Frankreich / France	25	25	26
Polen / Poland	2	2	2
USA	54	56	59
China	25	23	24
Gesamt / Total	667	662	683

Tabelle 6: Mitarbeiter pro Land

Anteil der Beschäftigten nach Beschäftigungsart <i>Proportion of employees by type of employment</i>	2022 ¹	2023		2024	
	Total	female	male	female	male
Vollzeit <i>Full-time</i>	532 (80,1%)	145 (87%)	430	147 (86%)	439
Teilzeit <i>Part-time</i>	103 (15,5%)	70 (13%)	16	78 (14%)	18
Auszubildende <i>Apprentices</i>	29 (4,4%)	8 (4,7%)	23	7 (4,7%)	25
Anteil der Beschäftigten nach Arbeitsvertrag <i>Proportion of employees by to employment contract</i>					
Befristet (alle Standorte) <i>Temporary (all locations)</i>	32 (4,7%)	6 (4,2%)	22	4 (3,8%)	22
Unbefristet (alle Standorte) <i>Permanent (all locations)</i>	633 (95,3%)	209 (95,8%)	424	221 (96,8%)	440
Arbeitsbedingungen <i>working conditions</i>					
Anteil der Beschäftigten, die unter Tarifvertrag fallen <i>Proportion of employees covered by collective agreements</i>	77,1%		80,5%	75,0%	
Anzahl der Beschäftigten mit Arbeitnehmerüberlassung <i>Number of employees in temporary agency work</i>			9,7	8,6	
Anteil Arbeitnehmer die von Arbeitnehmervertretern abgedeckt sind <i>Share of employees covered by employee representatives</i>			45,9%	62,8%	

Tabelle 7: Arbeitsbedingungen

¹ Andere Berechnungsgrundlage: Arbeitnehmer und Auszubildende als Summer der gesamten Mitarbeitenden, ab 2023 nach ESRS s.o.

Arbeitsplatzsicherheit und Chancengleichheit

S1 S1-10; S1 S1-11

Wir verfügen über ein gruppenweites Arbeitssicherheitsmanagementsystem, das aktiv gelebt und systematisch getrackt wird. Ein Standort ist nach ISO 45001 zertifiziert und setzt damit ein verbindliches Qualitätsniveau, an dem sich alle weiteren Standorte orientieren. Die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben wird durch die zuständigen Berufsgenossenschaften regelmäßig überwacht und auditiert.

Ergänzend dazu ist das Thema Gesundheit fest in unserem betrieblichen Alltag verankert. Wir führen jährlich standortbezogene Gefährdungsbeurteilungen durch, bei denen gesundheitliche Aspekte eine zentrale Rolle spielen. Unsere Betriebsärztinnen und -ärzte begehen die Standorte regelmäßig und stehen beratend zur Seite. Darüber hinaus bieten wir vielfältige Maßnahmen zur Gesundheitsprävention an – darunter Vorsorgeuntersuchungen, Sportangebote, Fitnessräume sowie frisches Obst. Auch außerbetriebliche Gesundheitsaktionen und Events tragen zur Förderung des Wohlbefindens unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei.



Abbildung 14: Unfallstatistik 2024

Sozialleistungen

S1 S1-15; S1 S1-14

Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sozial abgesichert – entweder durch gesetzliche Sozialversicherungssysteme oder ergänzende betriebliche Leistungen. Die Absicherung umfasst alle relevanten Lebensereignisse wie Krankheit, Arbeitslosigkeit, Arbeitsunfälle und Erwerbsunfähigkeit, Elternurlaub sowie den Ruhestand. Diese Absicherung beginnt ab dem Zeitpunkt der Beschäftigung und entspricht den gesetzlichen Vorgaben sowie den Standards unseres Unternehmens.

Alle eigenen Beschäftigten sowie alle Fremdarbeitskräfte unseres Unternehmens sind vollständig in das Gesundheits- und Sicherheitsmanagementsystem eingebunden. Dieses System basiert auf den geltenden gesetzlichen Anforderungen sowie anerkannten Standards und Richtlinien. Es wird intern überprüft und zusätzlich extern auditiert bzw. zertifiziert. Der Abdeckungsgrad beträgt für beide Gruppen 100 %.

Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unseres Unternehmens haben aufgrund sozialpolitischer und tarifvertraglicher Vereinbarungen Anspruch auf familienbedingte Arbeitsfreistellung. Grundlage hierfür ist der gültige Manteltarifvertrag für den Groß- und Außenhandel Baden-Württemberg, der entsprechende Regelungen zur bezahlten Freistellung bei familiären Ereignissen wie Geburt, Eheschließung, Todesfällen oder Pflegeverantwortung vorsieht. Diese Rechte sind fester Bestandteil unserer Personalpolitik und werden transparent kommuniziert und umgesetzt.

Alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten eine angemessene Entlohnung. Die Vergütung erfolgt mindestens nach dem gesetzlichen Mindestlohn bzw. den geltenden Tarifverträgen des Groß- und Außenhandels Baden-Württemberg, die faire und transparente Gehaltsstrukturen sicherstellen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung

S1 S1-12

Wir verfügen über keine konkreten Informationen darüber, ob und welche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Behinderung haben. Dies ist rechtlich begründet: Nach dem Sozialgesetzbuch IX, der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) dürfen personenbezogene Gesundheitsdaten nur unter strengen Voraussetzungen erhoben und verarbeitet werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind nicht verpflichtet, eine Behinderung offenzulegen, und das Unternehmen hat kein Auskunftsrecht. Die Wahrung der Privatsphäre und der Schutz vor Diskriminierung stehen dabei im Vordergrund.

Unabhängig davon sind Unternehmen gesetzlich verpflichtet, eine bestimmte Quote an Arbeitsplätzen für schwerbehinderte Menschen bereitzustellen. Wird diese Quote nicht erfüllt, können gemäß Sozialgesetzbuch IX Ausgleichsabgaben fällig werden. Bisher mussten wir keine Bußgelder oder Ausgleichsabgaben zahlen, weshalb wir davon ausgehen, dass wir die gesetzlichen Vorgaben zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderung einhalten.

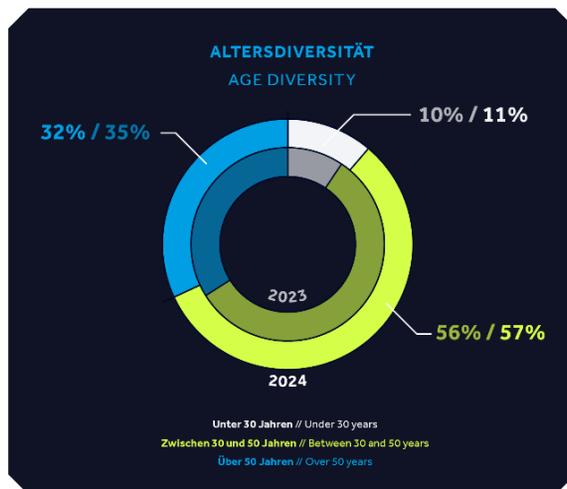


Abbildung 15: Altersdiversität

Meldewesen für Vorfälle jeglicher Art

S1 S1-17

Alle Menschen in der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette haben die Möglichkeit, Anliegen oder Hinweise auf Verstöße gegen die im Code of Conduct für Lieferanten verankerten Standards direkt gegenüber BERRANG zu äußern. Hierfür steht ein Hinweisgebersystem zur Verfügung, das über die folgende E-Mail-Adresse erreichbar ist: compliance@BERRANG.de. Dieser Kanal wurde von BERRANG selbst eingerichtet und steht allen Kunden, Lieferanten, deren Beschäftigten, sowie weiteren Betroffenen offen. Das Meldewesen wird regelmäßig nach einem festgelegten Prozess getestet und auf seine Erreichbarkeit überprüft. Hierüber können anonyme Hinweise gegeben werden. Die

Lieferanten sind verpflichtet, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über diese Möglichkeit zur Hinweisgabe zu informieren

Im Berichtsjahr wurden keine Vorfälle oder Beschwerden im Zusammenhang mit Menschenrechten festgestellt. Es liegen keine Meldungen zu schwerwiegenden Auswirkungen wie Zwangsarbeit, Menschenhandel oder Kinderarbeit vor. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind über die geltenden Standards, insbesondere den internen Code of Conduct, (Unser Verhaltenskodex) umfassend informiert. Für die Meldung potenzieller Verstöße stehen vertrauliche und zugängliche Kommunikationskanäle zur Verfügung, die regelmäßig kommuniziert und überprüft werden.

	2022	2023	2024
Whistleblowing-Verfahren <i>whistleblowing procedure</i>	0	0	0
Gemeldete Vorfälle von Korruption <i>Reported incidents of corruption</i>	0	0	0
Gemeldete Vorfälle von Diskriminierung und Belästigung <i>Reported incidents of discrimination and harassment</i>	0	0	0
Festgestellte schwerwiegende Menschenrechtsverletzungen (z.B. Zwangsarbeit, Menschenhandel, Kinderarbeit) <i>Identified serious human rights violations (e.g. forced labor, human trafficking, child labor)</i>	0	0	0
Eingereichte Beschwerden über interne Kanäle <i>Complaints submitted through internal grievance channels</i>	0	0	0
Beschwerden über nationale Kontaktstellen für multinationale OECD-Unternehmen <i>Complaints submitted via national contact points for multinational OECD enterprises</i>	0	0	0
Gezahlte Geldbußen, Sanktionen oder Schadenersatzzahlungen <i>Total amount of fines, sanctions, or compensation payments made</i>	0	0	0

Tabelle 8: Gemeldete Vorfälle

Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette

S2 MDR-P; S2 S2-1; S2 S2-2; S2 S2-3

Die BERRANG-Gruppe verpflichtet durch den Code of Conduct für Lieferanten ihre Geschäftspartner zur Einhaltung umfassender Nachhaltigkeitsstandards, die insbesondere den Schutz und die Rechte von Arbeitskräften entlang der gesamten Wertschöpfungskette betreffen. Im Zentrum steht die Achtung international anerkannter Menschenrechte sowie die Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards gemäß ILO-Konventionen. Lieferanten müssen faire Löhne zahlen, gesetzliche Arbeitszeiten einhalten und Kinder- sowie Zwangsarbeit aktiv ausschließen. Diskriminierung jeglicher Art ist unzulässig, und die Vereinigungsfreiheit sowie das Recht auf Kollektivverhandlungen sind zu respektieren.

Darüber hinaus wird von den Lieferanten erwartet, dass sie menschenrechtliche Sorgfaltspflichten systematisch umsetzen – etwa durch Risikomanagementprozesse und Transparenzmaßnahmen in der Lieferkette. Dies schließt auch die Kontrolle von Vorlieferanten ein, insbesondere im Hinblick auf sensible Rohstoffe wie Konfliktmineralien. Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sowie der Schutz lokaler Gemeinschaften sind ebenfalls integrale Bestandteile des Kodex. Verstöße gegen diese Standards können zu Vertragsbeendigungen führen, weshalb Lieferanten zur kontinuierlichen Verbesserung und zur Einrichtung von Hinweisgebersystemen verpflichtet sind.

Der Code of Conduct für Lieferanten der BERRANG Gruppe gilt für alle direkten Lieferanten sowie deren Unterlieferanten, die Produkte oder Dienstleistungen für BERRANG bereitstellen. Er ist weltweit anzuwenden und ergänzt die jeweils geltenden nationalen und internationalen Gesetze und Vorschriften, insbesondere im Bereich Arbeitsrecht, Menschenrechte, Umweltstandards und Compliance.

Daüber hinausgehend zielt der Code of Conduct auf die Einhaltung der Material Compliance-Anforderungen ab. Ziel ist die Sicherstellung eines hohen Schutzniveaus für Menschen und die Umwelt vor Risiken durch Chemikalien oder bestimmter gefährlicher Stoffe. Bei der Bestimmung der Lieferquellen und Materialien für unsere Teile legen wir großen Wert

darauf, zentrale Vorgaben wie REACH, RoHS oder die Erklärung zu konfliktfreien Mineralien zu erfüllen. Auch weitere Standards wie POP, TSCA oder California Proposition 65 beziehen wir nach Möglichkeit ein.

Im Code of Conduct für Lieferanten der BERRANG Gruppe wird deutlich, dass die oberste Verantwortung für die Umsetzung des Konzepts bei der Geschäftsführung und dem Vorstand liegt, sowohl auf Seiten von BERRANG als auch bei den Lieferanten. Bei BERRANG steht die Unternehmensleitung geschlossen hinter den Nachhaltigkeitszielen und dem Lieferantenkodex. Die aktive Unterstützung durch die Geschäftsführung unterstreicht die strategische Bedeutung von Nachhaltigkeit und menschenrechtlicher Sorgfalt in der gesamten Lieferkette.

In der Präambel heißt es ausdrücklich, dass die Geschäftsleitung der Lieferanten und Unterlieferanten zur Nachhaltigkeit und zur kontinuierlichen Verbesserung der Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards bestärkt wird. Zudem wird erwartet, dass Lieferanten entsprechende Strukturen und Prozesse in ihrem Unternehmen etablieren und verantworten, insbesondere zur Achtung von Menschenrechten, zur Vermeidung von Risiken und zur Förderung fairer Arbeitsbedingungen.

Wir setzen bei der Umsetzung unseres Code of Conduct für Lieferanten auf international anerkannte Standards und Initiativen, um verantwortungsvolles und nachhaltiges Wirtschaften entlang der gesamten Lieferkette sicherzustellen.

Unser Handeln orientiert sich dabei an den Prinzipien des UN Global Compact sowie den Sustainable Development Goals (SDG), die für uns zentrale Leitlinien für soziale, ökologische und menschenrechtliche Verantwortung darstellen. Darüber hinaus verpflichten wir uns zur Einhaltung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen und der UN-Deklaration zu Cleaner Production. Die Achtung der Menschenrechte ist für uns nicht verhandelbar – deshalb stützen wir uns auf zentrale Übereinkommen der International Labour Organization (ILO), darunter die Konventionen Nr. 1, 29, 30, 100, 106, 111, 138, 182 und 98

Ergänzend zu diesen Grundlagen haben wir bei BERRANG weitere normative und branchenspezifische Standards in unsere Prozesse integriert: Dazu zählen ISO 14001 für Umweltmanagement, ISO 45001 für Arbeitssicherheit, ISO 27001 und TISAX für Informationssicherheit sowie IATF 16949 für Qualitätsmanagement in der Automobilindustrie. Auch die GRI-Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung fließen in unsere Bewertung und Kommunikation ein.

Wir beziehen uns zudem auf internationale Übereinkommen wie die UN-Kinderrechtskonvention, die UN-Konvention gegen Korruption, die UN-Resolution 217 A (III) zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie die UN-Resolution 317 (IV) zur Bekämpfung des Menschenhandels. Es wurden keine Fälle der Nichteinhaltung der Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, der Erklärung der ILO über grundlegende Prinzipien und Rechte bei der Arbeit oder der OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen gemeldet, die Arbeitskräfte in der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette betreffen.

Wir veranlassen unsere Lieferanten sich durch die Unterzeichnung des Code of Conduct für Lieferanten verbindlich zu den darin definierten Standards zu bekennen. Bei der Auswahl neuer Lieferanten wird die Verpflichtung zum Kodex vorausgesetzt. Darüber hinaus behalten wir uns vor, bei konkreten Hinweisen auf Unstimmigkeiten oder Risiken entsprechende Prüfungen oder Audits durchzuführen, gegebenenfalls auch unter Einbeziehung der betroffenen Arbeitskräfte.

	2022	2023	2024
Anteil Lieferanten mit unterzeichnetem Lieferantenkodex			
<i>Share of suppliers with signed supplier codex</i>	97,70%	98,03%	99,86%

Tabelle 9: Lieferantenkodex

Unser Unternehmen hat ein allgemeines Verfahren zur Einbeziehung der Arbeitskräfte in der Wertschöpfungskette, um potenzielle Auswirkungen auf sie systematisch zu adressieren. Dabei arbeiten wir gezielt mit glaubwürdigen Stellvertretenden zusammen, um die

Perspektiven der Beschäftigten angemessen zu berücksichtigen und wirksame Maßnahmen abzuleiten.

Gesellschaft und betroffenen Gemeinschaften

S3 S3-2; S4 MDR-P; S4 MDR-A

Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch mit regionalen Akteuren, Gemeinden und Städten und sind in relevanten Verbänden vertreten. Unsere Präsenz ist transparent und bekannt, sodass wir jederzeit zu unterschiedlichen Themen kontaktiert werden können. Kunden und Lieferanten werden aktiv in relevante Prozesse eingebunden. Darüber hinaus analysieren und beobachten wir kontinuierlich branchenspezifische sowie unternehmensspezifische Themen, um frühzeitig Risiken und Chancen zu erkennen.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Betriebsrat sind in Entscheidungsprozesse eingebunden, insbesondere bei sozial- und arbeitsbezogenen Fragestellungen. Risiken und Chancen in den Bereichen Umwelt, Arbeitssicherheit und unternehmensrelevante Themen werden systematisch im Rahmen unseres integrierten Managementsystems sowie im Risikomanagement analysiert und bewertet.

Ein gesondertes Konzept zum Management wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekte in Bezug auf Verbraucher und Endnutzer ist für unser Unternehmen nicht erforderlich. Als Großhändler und Fullservice-Provider für Verbindungstechnik beliefern wir industrielle Kunden.

Sollten dennoch Probleme in der Endanwendung auftreten, erfolgt die Rückmeldung über unsere nachgelagerte Wertschöpfungskette – also über unsere direkten Kunden oder deren Kunden – zurück zu uns. Dieses indirekte Feedbacksystem stellt sicher, dass relevante Informationen auch ohne direkten Kontakt zu Endverbrauchern bei uns ankommen und berücksichtigt werden können. Obwohl keine spezifischen Maßnahmen für Endverbraucher vorgesehen sind, gewährleisten wir Transparenz und unsere Auffindbarkeit für alle Stakeholder. Unsere Unternehmensinformationen sind öffentlich zugänglich über unsere Webseite, das Handelsregister sowie einschlägige Branchenverzeichnisse. So stellen wir sicher, dass unser Unternehmen bei Bedarf auch für Endverbraucher erreichbar ist.

Insgesamt orientieren sich unsere Maßnahmen und Kommunikationswege an den Anforderungen unserer B2B-Kunden, ohne dabei die Möglichkeit auszuschließen, auf Anliegen von Endnutzer und Endnutzerinnen angemessen zu reagieren – sofern diese über die Wertschöpfungskette an uns herangetragen werden.

Als aktives Mitglied im **KliMANetz**, Mannheims erstem **Energieeffizienz- und Nachhaltigkeitsnetzwerk**, bringt sich unser Unternehmen gezielt in die gemeinsame Zielsetzung zur Reduktion von CO₂-Emissionen und zur Steigerung der Energieeffizienz ein. Im Rahmen der Netzwerklaufzeit bis Ende 2026 beteiligen wir uns an konkreten Maßnahmen und Zielen. Durch den regelmäßigen Austausch mit anderen teilnehmenden Unternehmen und Experten aus den Bereichen Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit leisten wir einen aktiven Beitrag zur Umsetzung des Klimaschutzaktionsplans 2030 der Stadt Mannheim. Die Zusammenarbeit im Netzwerk stärkt nicht nur unsere ökologische Verantwortung, sondern auch unsere langfristige Wettbewerbsfähigkeit.



Abbildung 16: KliMANetz

G – Governance // Unternehmensführung

Unternehmenskultur und Managementsystem

G1 MDR-; G1 G1-1; G1 G1-MDR-T

Die Unternehmenskultur der BERRANG Gruppe ist geprägt von einem hohen Qualitätsbewusstsein und einem klaren Kundenfokus. Jede einzelne Mitarbeiterin und jeder einzelne Mitarbeiter trägt Verantwortung für die Qualität seiner Arbeit und die Übereinstimmung mit den vereinbarten Anforderungen. Fehlervermeidung durch vorausschauende Planung („Qualität erzeugen, nicht erprüfen“) sowie das Streben nach Null-Abweichungen sind zentrale Prinzipien. Gleichzeitig haben wir im Rahmen unseres Verhaltenskodex eine gemeinsame Fehlerkultur etabliert. Die Kultur fördert Eigenverantwortung, Prozesssicherheit und eine Haltung der kontinuierlichen Verbesserung – mit dem Ziel, dauerhaft höchste Kundenzufriedenheit zu gewährleisten.

BERRANG verfügt über ein gruppenweites, einheitliches Handbuch Managementsysteme. Dies beinhaltet Managementsysteme unter anderem gemäß IATF 16949, DIN EN ISO 9001, DIN EN 9120, DIN EN 14001, DIN EN 45001, DIN EN ISO / IEC 17025, EN 16247:2012 und TISAX. In alle diese Managementsysteme ist der Nachhaltigkeitsaspekt integriert. Beispielsweise existiert im Bereich Umwelt ein Kennzahlensystem, das Verbesserungen und Reduktionen hinsichtlich Verbräuchen, Energie oder Emissionen transparent darstellt und anhand dessen die Entwicklung überwacht wird.

Zur kontinuierlichen Verbesserung und Steuerung unserer Governance-Praktiken haben wir messbar ergebnisorientierte Ziele verabschiedet. Diese Ziele dienen als Grundlage für die Bewertung unserer Fortschritte und die Ableitung weiterer Maßnahmen zur Sicherstellung guter Unternehmensführung.

Das Handbuch Managementsysteme gilt für die BERRANG Gruppe und wird durch die oberste Leitung freigegeben. Mit Freigabe verpflichtet

sich die oberste Leitung und alle Mitarbeiter die Managementsysteme umzusetzen, zu überprüfen und weiterzuentwickeln.

Dazu zeigt sich ein starkes ökologisches Bewusstsein: Die **Umweltpolitik** fördert ressourcenschonendes Arbeiten, umweltfreundliche Produktlösungen und die Einbindung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Schulung und Beteiligung.

Die **Arbeitsschutzpolitik** unterstreicht die Bedeutung von Sicherheit und Prävention im Arbeitsalltag, wobei Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aktiv zur Wirksamkeit des Systems beitragen.

Auch der **Datenschutz** und die Informationssicherheit sind fest in der Unternehmenskultur verankert. Der verantwortungsvolle Umgang mit personenbezogenen Daten, die Wahrung von Integrität und Vertraulichkeit sowie die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für datenschutz- und informationssicherheitsrelevante Themen sind zentrale Bestandteile.

Insgesamt steht die BERRANG Gruppe für eine wertorientierte Unternehmenskultur, die Qualität, Nachhaltigkeit, Sicherheit und Verantwortung miteinander verbindet – und dabei auf die aktive Mitwirkung und das Bewusstsein aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt.

Verstöße gegen Gesetze, Richtlinien und sonstige Regelungen können zu massiven wirtschaftlichen Schäden, straf- und bußgeldrechtlichen Risiken für BERRANG und seine Beschäftigten sowie zu Image- und Reputationsschäden führen. Daher müssen Verstöße rechtzeitig erkannt werden, um Schaden von BERRANG und seinen Beschäftigten und Geschäftspartnern abzuwenden und ein faires Miteinander zu sichern. Wenn wir als Beschäftigte einen Regelverstoß beobachten oder wir Anlass zu der Vermutung haben, dass ein Verstoß bei BERRANG oder bei unseren Geschäftspartnern vorliegen könnte, zögern wir nicht, dies anzusprechen. Unsere Beschwerdestelle steht allen Beschäftigten, Geschäftspartnern und Dritten offen, die Regelverstöße mit einem hohen Risiko für das Unternehmen und seine

Beschäftigten ansprechen wollen. Unter Regelverstöße mit einem hohen Risiko fallen beispielsweise Korruptions-, Kartellrechts- und Geldwäschedelikte, Verletzungen von Menschenrechten sowie Verstöße gegen technische Vorgaben oder Verletzungen von Umweltvorschriften. Sie können sich unter einer extra dafür geschaffenen E-Mailadresse an die Beschwerdestelle wenden.

Wenn Beschäftigte Verstöße mit geringem Risiko ansprechen wollen, stehen ihnen dazu weitere Anlaufstellen, wie zum Beispiel Ihre Führungskräfte, zur Verfügung. Die Beschwerdestelle begleitet die Bearbeitung von Hinweisen bis zum Abschluss des Verfahrens. Dabei stellt die Beschwerdestelle höchste Vertraulichkeit sicher. Darüber hinaus legen wir bei unserem Hinweisgebersystem Wert auf Fairness – sowohl im Umgang mit Hinweisgebern als auch mit Beschäftigten, die von einem Vorwurf betroffen sind. Dabei wird stets der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gewahrt und in jedem Einzelfall geprüft, welche Konsequenzen geeignet, erforderlich und angemessen sind.

Unser Unternehmen verfügt über etablierte Verfahren zum Schutz von Hinweisgebern (Whistleblowern), die im Einklang mit den geltenden rechtlichen Vorgaben, insbesondere der EU-Richtlinie 2019/1937, stehen. Diese Verfahren gewährleisten eine vertrauliche und sichere Meldung von Missständen sowie deren konsequente Weiterverfolgung.

Darüber hinaus haben wir interne Prozesse implementiert, um Vorfälle im Zusammenhang mit der Unternehmensführung – einschließlich Korruption und Bestechung – unverzüglich, unabhängig und objektiv zu untersuchen. Diese Maßnahmen stärken die Integrität unserer Organisation und fördern eine verantwortungsvolle Unternehmenskultur.

Impressum

Herausgeber:

BERRANG Gruppe
Elsa-Brändström-Strasse 12
68229 Mannheim, Germany

Tel.: +49 (621) 8786-0
Fax.: +49 (621) 8786-400

Mail: corporate.responsibility@BERRANG.de
Website: <https://www.BERRANG.de>

Ansprechpartner und Projektleitung für den-Nachhaltigkeitsbericht 2024 der BERRANG Gruppe

Paul Hofmann, Geschäftsführender Gesellschafter
Sandra Hollweg, Sustainability Specialist

Gestalterische Konzeption, Layout, Grafiken, Copyright Fotos:

BERRANG Holding Verwaltungsgesellschaft mbH

Veröffentlichungsdatum / Versionsstand:

27.November 2025 / V1
29.Januar 2026 / V2